



Lebens.Kunst.Weisheit.

EINE AUSSTELLUNG

Lebens.Kunst.Weisheit.

Begleitheft zur Ausstellung für Multiplikator:innen

»Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen.

Buch der Sprichwörter 9,1



»Halt nicht zurück ein Wort zur Zeit, da es nötig ist, und verbirg deine Weisheit nicht um des guten Eindrucks willen! Denn in der Rede wird man Weisheit erkennen und Bildung im gesprochenen Wort.



»Viele Erste werden Letzte sein und die Letzten Erste.

Inhalt

Zur Begrüßung	5
»Wer unerfahren ist, kehre hier ein. Buch der Sprichwörter 9,4 Eine Einführung in die Ausstellung	6
Eingang und Ausgang – Vorstellung des Portals	11
Weisheit – Was ist das? Orient – Antike – Bibel Eine Einführung zum Thema	12
Die sieben Säulen	
1. Gerechtigkeit – Wie geht Gerechtigkeit? Was brauchst du zum Leben? Öffne deinen Mund!	18
2. Frau Weisheit und die weisen Frauen – Weise und stark. Weiblichkeit Gottes. Haus der Weisheit.	20
3. Jung und alt – Jung und alt. Lebens.Weise. Generationenband.	22
4. Hiob – Hiobs Botschaft. »Gott, antworte mir!	24
5. Gelassenheit – Aufmerken. Vertrauen. Alles leben.	28
6. Sinn des Lebens – Weisheit. Absurdität. Glück.	30
7. Liebe. Sexualität. Freundschaft.	32
Jesus und (die) Weisheit. Ungewohnte Perspektiven auf eine wohlbekannte Gestalt Zur Ausgangsseite des Portals	34
Weisheit to go - Vorschläge für die Arbeit mit den Postkarten	38
Lesehinweise	41
Materialkiste: Didaktisch-methodische Anregungen und Bibelarbeiten	43
Praktisches: Verleih, Transport, Aufstellung	44
Vorstellung der Online-Materialien auf www.lebenskunstweisheit.com Essais, Thematische Blätter, Arbeitsmaterialien, Buch- und Materialvorstellungen	45



Vision der Hl. Hildegard von Bingen. Neben dem Turm der Kirche steht als Haus der Weisheit ein Tempel mit sieben Marmorsäulen und einer Gestalt in einem goldfarbenen Gewand, die göttliche Weisheit selbst. Sie blickt auf die Menschen in der Welt und spricht sie an. Neben der Weisheit stehen drei weitere Gestalten: Gerechtigkeit, Stärke, Heiligkeit.

*»Was aber Weisheit ist und wie sie wurde,
will ich verkünden und euch kein Geheimnis verbergen.
Ich will ihre Spur vom Anfang der Schöpfung an verfolgen,
ihre Kenntnis will ich offenbar machen
und nicht an der Wahrheit vorbeigehen.
Wer sich vor Neid verzehrt, soll mich nicht
auf meinem Weg begleiten;
denn er hat mit der Weisheit nichts gemein.
Eine große Anzahl von Weisen ist Heil für die Welt,
ein kluger König ist Wohlstand für das Volk.
Erwerbt also Bildung durch meine Worte;
es wird euch von Nutzen sein.*

Buch der Weisheit 6,22-25

Idee, Konzept und Inhalte

Besonderer Dank gilt Martin Ebner, Ulrike Schrader und Gerd Theißen, die uns umfangreiche Materialien für die Online-Präsentation zur Verfügung gestellt haben.

Alle biblischen Zitate sind entnommen aus:

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe

© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Autor:innen: Georg Falke, Guido Groß, Johannes Kohl, Dr. Bernhard Lehnart, Dr. Kornelia Siedlaczek, Erhard Steiger, Johannes Stein, Elisabeth Vanderheiden

Gestaltung und Gesamtherstellung: Printart GmbH, Dannstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen“ ist das Motto der Ausstellung „Lebens.Kunst. Weisheit.“ und auch ihr Gestaltungsprinzip: Sieben Säulen geben der Einladung der Weisheit Ausdruck „Wer unerfahren ist, kehre hier ein. Zum Unwissenden sagt sie: Kommt, esst von meinem Mahl und trinkt vom Wein, den ich mischte! Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht!“ (Buch der Sprichwörter 9,4-6).

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse, die Ausstellung zu präsentieren. Das Thema Weisheit ist bereits in den altorientalischen Religionen, in vorbiblischer Zeit, beheimatet. Davon beeinflusst finden wir in der jüdischen und christlichen Tradition, den Schriften des Alten und Neuen Testaments, vielfache Anklänge, Neuinterpretationen und eigene überlieferte Schriften (siehe den Beitrag „Weisheit – Ein Überblick“ zur Weisheit im Alten Orient, in der Antike und in der Bibel). Diese nehmen Bezug zu Fragestellungen der jeweiligen Zeit und sind Ausdruck einer Suche nach gelingendem Leben im religiösen wie im gesellschaftlichen Kontext.

Unsere Ausstellung greift die Schriften der Weisheitsliteratur im Alten Testament auf, schlägt einen Bogen zu Texten des Neuen Testaments, zu Jesus, und fragt, welche Bedeutung diese Überlieferungen für uns heute im 21. Jahrhundert haben können.

Dieses Begleitheft zur Ausstellung gibt Ihnen einen Überblick zur Entstehung und Konzeption der Ausstellung. Wir stellen Ihnen die sieben thematischen „Säulen“ vor, sowie das Eingangs- und Ausgangsportal. Sie finden kurze Einführungen, Hintergrundinformationen, methodisch-didaktische Hinweise, weiterführende Texte und ein Literaturverzeichnis.

Weitere Informationen stellen wir auf der Homepage Lebenskunstweisheit.com zur Verfügung. Hier werden von Zeit zu Zeit auch neue Texte und Materialien zur Arbeit mit der Ausstellung eingestellt.

Wir freuen uns über Ihr Feedback zur Ausstellung, zum Begleitheft, zu Ihren Erfahrungen. Unterstützung erhalten Sie von den regionalen und diözesanen Fachstellen für Erwachsenenbildung und Bildungswerken.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Ausstellung vor Ort und die begleitenden Veranstaltungen ein gutes Gelingen, Zuspruch und eine intensive Auseinandersetzung zur Weisheit in der heutigen Zeit.

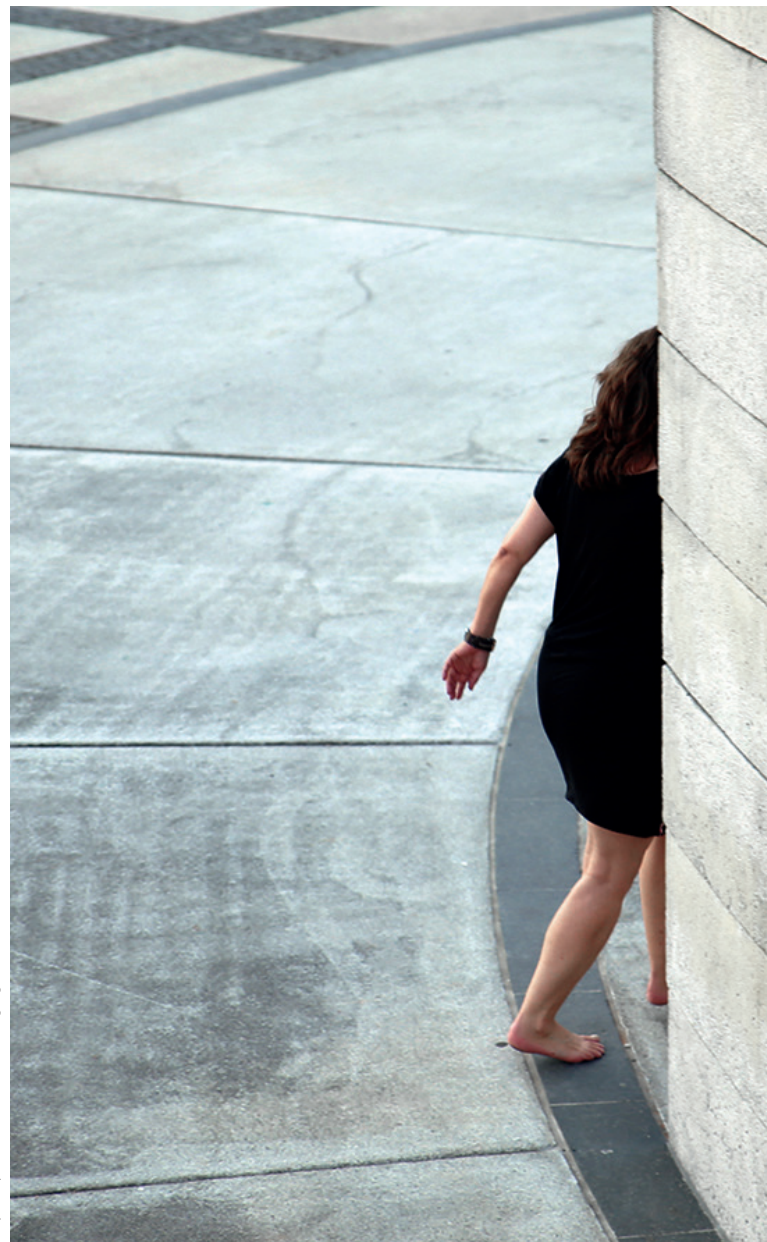
*Georg Falke
Guido Groß
Johannes Kohl
Bernhard Lehnart
Kornelia Siedlaczek
Erhard Steiger
Johannes Stein
Elisabeth Vanderheiden*



Eine Ansicht des Portals und der Säulen finden Sie auf

»Wer unerfahren ist, kehre hier ein.

Buch der Sprichwörter 9,4



Eine Einführung in die Ausstellung

„Dieser Mensch ist wirklich weise!“ Vielleicht ist Ihnen eine solche staunende Bemerkung bereits einmal über die Lippen gekommen, ein Ausdruck höchster Wertschätzung und Anerkennung. Für Sie mag der Satz stimmen, für andere womöglich nicht. Weisheit ist heute so gesucht wie umstritten. Wir leben in einer Krisenzeit, politisch und gesellschaftlich schwinden viele Sicherheiten und scheinen sich aufzulösen. Menschen suchen nach Orientierung, nach Sinn, und auch nach Halt und lebhaften Alternativen. Wie kann mein Leben bei allen Umbrüchen, Veränderungen und Krisen dennoch gelingen?

Im Internet kursieren Artikel und Online-Tests mit Titeln wie: „Wie weise sind Sie?“, „So werden Sie weise“, „Welche Lebensweisheit passt zu dir?“. Der Büchermarkt boomt mit Titeln wie: „Weisheit. Die fünf Prinzipien des

gelingenden Lebens“, „Weisheit: die ureigene Mitte finden“, oder „108 Perlen der Weisheit: auf dem Weg zur Erleuchtung“. Sie sind eine Zeitansage und verdeutlichen, was viele Menschen zu suchen scheinen: Weisheit hat heute hohe Konjunktur.

„Das Zeitalter ist aufgeklärt, das heißt, die Kenntnisse sind gefunden und öffentlich preisgegeben ... woran liegt es, daß wir noch immer Barbaren sind?“

Friedrich Schiller (1759-1805)

Immer wieder gab es im Laufe der Geschichte Krisenzeiten, die mit Ängsten und Fragen nach Daseinsbewältigung verbunden waren – in der Geschichte Israels, in der Geschichte der Völker, in unserer eigenen deutschen Geschichte.

Bertolt Brecht schreibt in seiner „Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration“:

„Denn die Weisheit war im Lande wieder einmal schwächlich und die Bosheit nahm an Kräften wieder einmal zu. Und er gürtete den Schuh.“

1938 in Dänemark im Exil geschrieben, hat der Text wenig an Aktualität eingebüßt. Wir leben in Zeiten, in der uns weise und kluge Entscheidungen abhandeln zu kommen scheinen und das, was Brecht „die Bosheit“ nennt, mitunter neue Blüten treibt. Hier ein paar Beispiele für eine solche Wahrnehmungsperspektive:

Menschen laufen rassistischen Parolen hinterher. In sozialen Medien werden Menschen verleumdet und gedemütigt. Staatenlenker gerieren sich als Egomanen. Die Klimakatastrophe für Mensch und Umwelt ist vorhersehbar und zerstört unsere Lebensgrundlage. Die Schere zwischen Arm und Reich wächst beängstigend. Millionen Menschen sind von Krieg und Verfolgung bedroht. Auf der Suche nach einer neuen Heimat, werden sie zum Zankapfel politischer Interessen.

Ängste und Ratlosigkeit nehmen vielfach zu und vermischen sich mit Wut und einem Gefühl der Machtlosigkeit. Was tun angesichts solcher düsterer Szenarios?





*»Ja, die Weisheit übertrifft die Perlen an Wert,
keine kostbaren Steine kommen ihr gleich.
Ich die Weisheit, verweile bei der Klugheit,
ich entdecke umsichtige Erkenntnis.*



*»Die Weisheit ruft laut auf der Straße,
auf den Plätzen erhebt sie ihre Stimme.*

Wo finden wir Weisheit, auch außerhalb der Ratgeberliteratur? Wo finden wir Antworten in diesen krisengeschüttelten Zeiten? Wie kann unser Leben hier und jetzt und in Zukunft gelingen? Wo und wie werden weise Entscheidungen gefällt und wie widerstehen wir der Bosheit? Was kann ich selbst dazu beitragen? Welche Lebens- und Daseinsthemen bedürfen einer Antwort? Welche Haltungen und Lebensentwürfe können hilfreich werden? Diese Fragen beschäftigten uns bei der Konzeption der Ausstellung „Lebens.Kunst.Weisheit.“. Können nicht Religionen, Theologie und Kirchen Wege weisen und Orientierungsrahmen anbieten? Finden wir dort Antworten? Stecken diese nicht selbst in existentiellen Glaubwürdigkeitskrisen? Wir nahmen die Bibel in die Hände und lasen gemeinsam die Bücher der Weisheit im Alten Testament: die Bücher Hiob, Sprichwörter, Kohelet, Weisheit, Jesus Sirach und das Hohe Lied. Im Buch der Sprichwörter lasen wir z.B.:

**» Sprichwörter Salomos, des Sohnes Davids,
des Königs von Israel:
Um Weisheit und Erziehung kennenzulernen,
um kundige Rede zu verstehen,
um Erziehung zur Einsicht zu erlangen:
Gerechtigkeit, Rechtssinn und Redlichkeit,
um Unerfahrenen Klugheit zu verleihen,
der Jugend Kenntnis und Umsicht.
Der Weise höre und vermehre sein Wissen,
der Verständige lerne kluge Führung,
um Sprichwort und Gleichnis zu verstehen,
die Worte von Weisen und ihre Rätsel.
Die Furcht des HERRN ist Anfang der Erkenntnis,
nur Toren verachten Weisheit und Erziehung.**

Buch der Sprichwörter 1,1-7

Wir waren überrascht. Da ist von Kennenlernen, Verstehen, Erlangen und Verleihen die Rede, von Gerechtigkeit, Weisheit und Bildung, von der Befähigung, den rechten Weg für sich zu entdecken. Wir wurden neugierig und entdeckten, dass die Weisheitsbücher praktisches Lebenswissen vermitteln wollen.

Sie bieten eine Richtschnur zur Lebenskunst, weil sie drängende Fragen und Themen der damaligen Zeit aufgreifen, vertiefen und Menschen Orientierung geben, auch wenn wir uns heute an manchen zeitgebundenen Versen zu Recht stoßen. Haltung und Handeln sind zentrale Devisen. Die Bücher der Weisheit bieten Lesenden wie Hörenden Eckpunkte zur Charakterbildung an. Sie verstehen sich als

Wegweisung zu gelingendem Leben. In der Lektüre der Weisheitstexte der Bibel sollen die Menschen ihre Beziehung zu sich selbst, zum sozialen Umfeld und zu Gott reflektieren und Schlüsse zur Lebensgestaltung daraus ziehen. Weisheit lässt sich in diesem Sinne auch als eine Schule der Herzensbildung verstehen.

So reifte in uns die Idee der Ausstellung „Lebens.Kunst.Weisheit.“ Aus einer großen Sammlung unserer Ideen und Assoziationen kristallisierten sich sieben besondere heutige Lebensthemen und Zeitansagen heraus, die sich in den biblischen Schriften wiederfinden:

Gerechtigkeit, Frau Weisheit, Jung und Alt, Hiob, Gelassenheit, Sinn des Lebens, Liebe. Diese Themen entfalten sich auf den sieben Säulen der Ausstellung. Dazu gesellt sich ein Eingangs- und Ausgangsportal. Zur Zahl sieben inspirierte uns ein Vers aus dem Buch der Sprichwörter. „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen“ (Buch der Sprichwörter 9,1). In diesem weiblichen Gottesbild kommt zum Ausdruck, dass Sophia, die Weisheit, in den biblischen Texten als Frau personifiziert wird. In den nachfolgenden Versen lädt Frau Weisheit an einen gedeckten Tisch in ihr Haus ein, um Bildung zu erlernen. Näheres dazu finden Sie auf der Säule „Frau Weisheit“ und dem begleitenden Beitrag dazu. Die Weisheit hat einen Ort, biblisch gesprochen im Haus, in der Familie, in der Schule, am Königshof und auf dem Marktplatz, auch am Tempel. Weisheitliche Wegweisung und Bildung geschehen in Kommunikation untereinander, in gemeinsamen Such- und Lernprozessen damals, vor 2000 Jahren und heute, im 21. Jahrhundert. Dazu lädt die Ausstellung „Lebens.Kunst.Weisheit.“ ein. Wo immer sich Menschen treffen, in der Nachbarschaft, in Kommune und Kirche, bei Selbsthilfegruppen und spontanen Aktionen etc., und natürlich in unserer Ausstellung. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erkenntnisgewinn. Möge die Weisheit mit Gottes Rückenwind in uns wachsen und Früchte tragen.

Georg Falke & Johannes Kohl



DAS PORTAL – EINGANG UND AUSGANG

Internetaffine Menschen besuchen ein Computerspiel namens Portal. Musikliebhaber kennen die australische Metal Band Portal. In Nordamerika tragen fünf Ortschaften den Namen Portal und auch als Nachname ist Portal nicht unüblich. Anderen fällt die Porta Nigra in Trier oder ein anderes römisches Tor ein. Unser Portal soll Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, in die Ausstellung einführen. Sie gehen auf ein repräsentatives Tor zu und durchschreiten es. Dann beginnt Ihr Rundgang zu den sieben Säulen und endet auf der Rückseite des Portals als Ausgang.

Die zwei Innenseiten des Eingangsportals dienen der Begrüßung und einer allgemeinen Einführung. Jede Tafel zeigt großformatige Bilder oder Fotos, die mit biblischen und poetischen Texten korrespondieren. Die Tafeln der rechten Außenseite stellen Orte der Weisheit im Alten Testament vor und zeigen ein Visionsbild der Heiligen Hildegard von Bingen zum Motto der Ausstellung. Auf der linken Seite werden die Weisheitsbücher der Bibel vorgestellt, erläutert mit biblischen und zeitgenössischen Texten.

Auf der Rückseite des Portals, wenn Sie die Ausstellung wieder verlassen, stehen die Weisheit im Neuen Testament und Jesus als Weisheitslehrer im Mittelpunkt der Betrachtung (Näheres dazu finden Sie im Beitrag „Jesus und (die) Weisheit. Ungewohnte Perspektiven auf eine wohlbekanntere Gestalt“). Links außen gibt es „Wort.Geschenke“: Redewendungen biblischer Weisheit, die – vor allem durch Martin Luther – Eingang in unsere Alltagssprache gefunden haben. Rechts außen entdecken Sie die Tafel „Wer ist weise wie Salomo?“ Er gilt in der Tradition als Prototyp der Weisheit und hat eine große Wirkungsgeschichte in Kunst, Musik und Literatur.

Zugänge zur Arbeit mit dem Portal

- Bevor Sie das Portal durchschreiten, bleiben Sie zunächst in größeren Abstand davor stehen.
- Was sehen Sie und fällt Ihnen auf an Bildern, Farben, Texten?
- Was fällt Ihnen ins Auge?
- Welchen ersten Eindruck haben Sie?
- Welchen Teil des Portals würden Sie gerne näher betrachten?
- Vielleicht tauschen Sie sich über ihre ersten Eindrücke mit umstehenden Betrachterinnen und Betrachtern aus.

- Wenn Sie ins Detail gehen wollen, gehen Sie auf die Tafel zu, die Sie besonders interessiert.
- Was berührt Sie?
- Was stört Sie?
- Welche Themen und Bezüge zu ihrer Lebenswelt stellen sich?
- Gibt es Erinnerungen, Assoziationen, Bedenken, Ideen, die Ihnen in den Sinn kommen?
- Wenn Sie Lust verspüren, besuchen Sie die weiteren Tafeln des Portals.
- Wenn Sie das Portal durchschritten haben, laden die sieben thematischen Säulen zur Betrachtung ein. Sie finden im Begleitheft jeweils entsprechende Informationen und Zugänge zu den sieben Säulen.
- Auf ihrem Rückweg gelangen Sie zur Rückseite des Portals. Bleiben Sie auch dort im größeren Abstand vor dem Portal stehen und gehen auf Entdeckungsreise. Vor allem die künstlerischen Darstellungen aus der Biographie Jesu laden zur Betrachtung ein.

Weiterführende Fragestellungen für Besucherinnen und Besucher der Ausstellung

- Welches Buch aus der Weisheitsliteratur der Bibel kenne ich?
- Welcher Text hat mich besonders angesprochen?
- Gibt es einen Text, der mir aus der Liturgie, z.B. bei einer Taufe oder Beerdigung bekannt ist?
- Welcher Text gefällt mir gar nicht und macht mich aus heutiger Sicht sprachlos?
- Wenn ich an Orte der Vermittlung von Weisheit denke, welche fallen mir ein?
- Welche Orte würde ich mir wünschen?
- Wo begegnet mir persönlich Weisheit und Bildung?
- Wie gefallen mir die einführenden Texte und Bilder im Portal?
- Was vermisse ich?
- Welche „weise“ Menschen schätze ich und warum?
- Was nehme ich aus der Ausstellung mit?

Georg Falke & Johannes Kohl

WEISHEIT – WAS IST DAS?

Orient – Antike – Bibel

Eine Einführung zum Thema von Bernhard Lehnart

In unserem Sprachgebrauch wird das Wort „Weisheit“ bzw. „weiser Mensch“ nicht so oft verwendet, vielleicht noch am ehesten in Kombination mit dem Begriff „Alter“. „Altersweise“ macht deutlich, dass Dem- oder Derjenigen eine Denk- und Verhaltensweise zugesprochen wird, die von einer großen Erfahrung, von einem großen Überblick zeugt. Das ist mit zunehmendem Alter natürlich gegeben. Klar ist, dass auch in unserem Sprachgebrauch der Begriff „Weisheit“ über „Cleverness“ und „Findigkeit“ hinausgeht. Befragt man die Lexika, so findet man im Internet-Lexikon Wikipedia unter dem Stichwort „Weisheit“ „vorrangig ein tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, bei Problemen

und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren.“ Der Online-Duden vermerkt differenzierter: „1. Auf Lebenserfahrung, Reife und Distanz gegenüber den Dingen beruhende, einsichtsvolle Klugheit, 2. Erkenntnis, Lehre; weiser Rat, Spruch.“

Neben der Erfahrung als eine wichtige Komponente der „Weisheit“ wird dabei deutlich, dass auch die Handlungsebene bei dem Begriff „Weisheit“ mit angesprochen ist, es also nicht allein um theoretische Deutung unserer Wirklichkeit geht. Weisheit bedeutet die reflektierte Einordnung der Wirklichkeit und das daraus sich ergebende angemessene Verhalten.

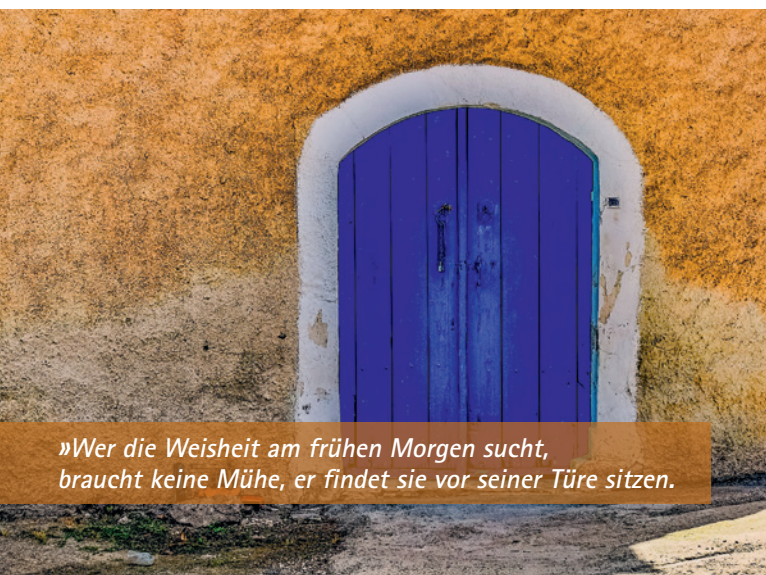
1. Weisheitsbewegung im Alten Orient und in der Antike

Die Weisheit ist ein in der Antike und im Alten Orient weitverbreitetes interkulturelles Phänomen, das man praktisches Lebenswissen oder durch Praxis gewonnenes und auf Praxis zielendes Alltags- und Erfahrungswissen nennen könnte (Zenger, Einleitung 92016, 407f.).

Die ägyptischen Weisheitslehren, die es schon aus der Zeit des Alten Reiches (ca. 2700 bis 2200 v. Chr.) gibt, werden meist fiktiv alten weisen Männern als Verfasser zugeschrieben. In ihnen geht es um das rechte Verhalten des Menschen gegenüber den Mitmenschen, der Gesell-

schaft und dem Staat. Das universale Ordnungsprinzip, das im Hintergrund steht, ist die Maat. Sie wird als Göttin gesehen. Unter diesem Begriff ist nach dem Ägyptologen Jan Assmann eine Mischung von „Wahrheit, Gerechtigkeit, Ordnung und Sinn“ zu verstehen. Darauf beruht die kosmische Ordnung und an ihr muss sich der Mensch ausrichten, um Anteil an der Unvergänglichkeit zu gewinnen. Ein unbedingtes Vertrauen in die göttlich gegebene Weltordnung ist vom Menschen gefordert. Die ägyptische Weisheit hat großen Einfluss auf die Weisheit in Israel ausgeübt. So finden sich große Entsprechungen zwischen der ägyptischen Lehre des hohen Beamten Amen-em-ope, die sich an seinen Sohn richtet, und dem biblischen Text aus dem Buch der Sprichwörter (22,17-24,22).

In Mesopotamien wurde die Weisheit von den Sumerern begründet. Neben Spruchsammlungen, die den persönlichen, sozialen und religiösen Bereich umfassen, wurden umfangreiche Listen angelegt, die ursprünglich wohl für den Schulbetrieb gedacht waren und die dann erste Versuche einer systematisierenden Durchdringung der Wirklichkeit wurden. Sie sind so etwas wie die Anfänge der Wissenschaft. Insgesamt stellen die sumerischen Spruchsammlungen und Listen eine Grundlage für die weitere mesopotamische Kultur dar, die vorrangig im Schulbetrieb benutzt wurden. In der mesopotamischen Weisheit werden auch Fabeln überliefert, also Geschichten, in denen Tiere und Pflanzen sprechen. Beispielsweise



*»Wer die Weisheit am frühen Morgen sucht,
braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen.*

ist ein Streitgespräch zwischen Tamariske und Dattelpalme überliefert, in dem es darum geht, wer den größten Nutzen für den Menschen besitzt. In der Bibel zeigt sich diese literarische Form in der Jotamfabel Richter 9,7–21: Dort lehnen es die Bäume ab, die Bürde des Königtums zu übernehmen. Nur der unnütze Dornenstrauch kann sich vorstellen, als König über den anderen zu herrschen. Er gibt damit das Königtum der Lächerlichkeit preis. Eine solch satirisch ausgerichtete Erzählweise liegt im mesopotamischen Bereich auch schon in den „Schulsatiren“ vor. Beispielsweise berichtet „Der Sohn des Tafelhauses“ von einem faulen Schüler, dessen Vater den Lehrer gut bewirtet und beschenkt. Dies hat zur Folge, dass der Schüler plötzlich in der Sicht des Lehrers zum weisen Musterschüler wird.

Auch in Griechenland gibt es Vorstellungen, die an die altorientalische Konzeption der Weisheit erinnern. Die „Moiren“ sind in der griechischen Mythologie eine Gruppe von Schicksalsgöttinnen, die bei den Römern als „Parzen“ bezeichnet werden. Auch das griechische „tyche“ bedeutet Schicksal. Es bezeichnet als Schicksalsgöttin eine unberechenbare, undurchschaubare und wohl auch über den anderen Göttern waltende Macht, die das Leben der Menschen bestimmt. Welt und Wirklichkeit werden wie in dem altorientalischen Bereich als ein von Göttern und göttlichem Handeln bestimmter Raum verstanden. Daneben entwickelte sich im griechischen Bereich mit dem „Logos“ die rationale Durchdringung der Wirklichkeit, wie sie sich dann in den philosophischen Schulen zeigt. Das griechische Wort für Weisheit „sophia“ bedeutete ursprünglich ein außergewöhnliches Können und Wissen, das im Sprachgebrauch der philosophischen Schulen theoretisches und praktisches Wissen miteinander verbindet.

2. Weisheit in der Bibel

2.1 Die Erfahrungsweisheit

Auf dem Hintergrund der altorientalischen und antiken Weisheit ist die Vorstellung der Weisheit und ihre Entwicklung auch in Israel und damit in der Bibel zu verstehen.

In der älteren weisheitlichen Sicht werden Erfahrungen formuliert, in denen sich ein Ordnungsgefüge zeigt und die richtige Haltung dazu eingefordert wird. Die ersten schriftlichen Sammlungen, die wir besitzen, sind wohl in Verbindung mit dem Königshof zu sehen, mit dem ein Schulsystem für die neu entstandenen Ämter erforderlich war. Das geschah wohl noch nicht zur Zeit Davids und Salomos, also im 10. Jahrhundert v. Chr., sondern eher im 8. Jahrhundert, als die Staatsstrukturen entwickelter waren. Dem ist eine Zeit vorausgegangen, in der auf der

Ebene der Familie die Regeln gesammelt wurden, die für ein gutes Leben wichtig waren. Schriftlich war diese „Sippenweisheit“ nicht formuliert, sie wurde mündlich weitergegeben. Sie kann wesentlich älter sein als die in der Bibel vorliegenden Sammlungen.

Die ältere Weisheit war eine andere Quelle der religiösen Erfahrung als die Taten, die ein direktes Eingreifen Gottes in den Ablauf der Ereignisse erkennen ließen. Dazu gehört die Geschichte der Begleitung Gottes bei der Entstehung und Formierung der Gemeinschaft „Israel“, wie sie zum Beispiel in den Geschichten des Auszugs aus Ägypten und des Einzugs in das Gelobte Land ausgeformt wurden.

2.1.1 Stilformen der Weisheitstexte

Als Form wird die Erfahrungsweisheit in kurzen einprägsamen Sätzen dargelegt, die meist aus zwei Gliedern bestehen:

„Wer wohlätig ist, wird reich gesättigt, wer andere labt, wird selbst gelabt.“
Sprichwörter 11,25

Die Stilform, die kennzeichnend ist für die hebräische Poesie, wird parallelismus membrorum genannt: Der Gedanke des ersten Teiles wird auch in ähnlicher Formulierung im zweiten Teil ausgedrückt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass das Gegenteil im zweiten Teilvers ausgesagt ist.

„Ein fröhliches Herz tut der Gesundheit gut, / ein bedrücktes Gemüt lässt die Glieder verdorren.“

Sprichwörter 17,22

2.1.2 Entwicklung der Weisheitstradition

Diese Erfahrungsweisheit ist dann – wahrscheinlich zu Schulzwecken – am Königshof schriftlich fixiert worden. Ausdrücklich wird in Sprichwörter 25,1 gesagt, dass die „Männer Hiskijas“, des Königs des Südreiches Juda (725 – 697 v. Chr.) Sprichwörter sammelten. Noch etwas wird in diesem Vers deutlich. Es heißt, dass sie Sprichwörter Salomos sammelten. Damit kommt die Person in das Blickfeld, die schlechthin in der Bibel mit Weisheit verknüpft ist: Salomo, der Sohn Davids und sein Nachfolger als König. Selbst in unserem Sprachgebrauch ist noch das „salomonische Urteil“ ein weises und gerechtes

Urteil. Dies geht zurück auf den Streit zweier Frauen um ein Kind. Salomo macht den Vorschlag, das Kind in zwei Teile zu schneiden. Damit gelingt es ihm, die wahre Mutter zu erkennen, die lieber auf das Kind verzichtet als ihm Schaden zuzufügen. (1 Kön 3,16-28). In der neueren Literatur hat zum Beispiel Bertolt Brecht diese Problematik im „Kaukasischen Kreidekreis“ aufgegriffen.

Dabei ist klar, dass die Zuordnungen der Texte zu Salomo größtenteils fiktiv sind. Dies entspricht auch der Praxis, die man aus Ägypten kennt (s.o.). Das Buch der Sprichwörter (Sprichwörter 1,1), das Hohelied (Hld 1,1), das Buch der Weisheit und indirekt auch das Buch Kohelet (Koh 1,1) werden Salomo zugeordnet. Geradezu hymnisch sind die Aussagen über die Weisheit Salomos in 2 Kön 5,9-14:

„Gott gab Salomo Weisheit und Einsicht in hohem Maß und Weite des Herzens – wie Sand am Strand des Meeres. Die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und alle Weisheit Ägyptens. Er war weiser als alle Menschen, weiser als Etan, der Esrachiter, als Heman, Kalkol und Darda, die Söhne Mahols. Sein Name war bekannt bei allen Völkern ringsum. Er verfasste dreitausend Sprichwörter und die Zahl seiner Lieder betrug tausendundfünf. Er redete über die Bäume, von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop, der an der Mauer wächst. Er redete über das Vieh, die Vögel, das Gewürm und die Fische. Von allen Völkern kamen Leute, um die Weisheit Salomos zu hören, Abgesandte von allen Königen der Erde, die von seiner Weisheit vernommen hatten.“

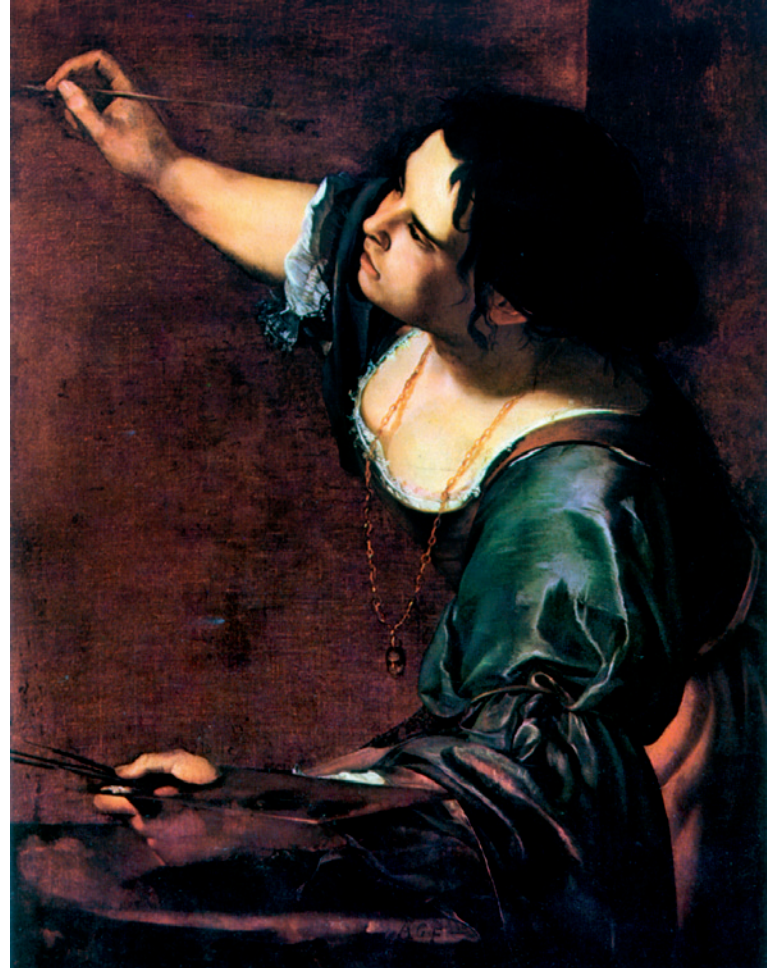
2.1.3 Gotteserfahrung in der Weisheit

Die Gotteserfahrung, die in der Weisheit aufscheint, ist eher eine vermittelte und keine unmittelbare Erfahrung Gottes. Gott zeigt sich in dem Ordnungsgefüge, das in den menschlichen Erfahrungen begegnet. Gott ist in dieser Weltsicht vor allem ein „Freund des Lebens“ (Weisheit 11,26). Die Ordnung, die Gott grundgelegt hat, ist lebensförderlich für den Menschen.

Ein weiterer grundlegender Begriff für die weisheitliche Ordnung in dieser Welt ist „Gerechtigkeit“. Im Buch Jesus Sirach wird die prophetische Kult- und Sozialkritik aufgenommen. In Kapitel 34 heißt es:

„Wer ein Opfer von unrechtem Gut darbringt, dessen Gabe ist mit Makel behaftet ...Kärgliches Brot ist das Leben der Armen, wer es ihnen raubt, ist ein Blutsauger.“
Jesus Sirach 34,21a.25

Damit wird im weisheitlichen Denken ein Bild von Gott gezeichnet, das Gott als Schöpfer einer guten und gerechten Ordnung erweist. Diese vermittelte Erfahrung von



Gott unterscheidet die weisheitliche Sicht zum Beispiel von der direkten göttlichen Erfahrung, wie sie in anderen biblischen Texten zum Ausdruck gebracht wird. So sind die Erzählungen vom Auszug aus Ägypten geprägt von direkter Gotteserfahrung, die sich in Zeichen und Wunder ausdrückt (s. Ex 7,3; Dtn 4,34).

Der Mensch antwortet auf die von Gott grundlegende gute und gerechte Ordnung mit „Gottesfurcht“. Der Begriff ist im heutigen Sprachgebrauch missverständlich, da er leicht mit Angst haben verbunden werden kann. Das ist jedoch nicht gemeint. Gemeint ist eine menschliche Haltung, die die Akzeptanz des vorgegebenen Lebensraumes als eines von Gott gestifteten Ordnungsraumes fordert und das richtige Verhalten diesen Ordnungen gegenüber einnimmt.

2.2 Personifikation der Weisheit

Die Personifikation der Weisheit zeigt sich erst in späteren Texten, ca. zwischen 400 bis 100 v. Chr. Es handelt sich um Sprichwörter 1-9, das Buch Jesus Sirach und das Buch der Weisheit. Sie heißt im Hebräischen „Chokmah“ (hm'k.x'), im Griechischen „Sophia“ (Σοφία). Es besteht Konsens darüber, dass die Weisheitsgestalt eine poetische Personifikation darstellt, zu verstehen als Untergattung der poetischen Stilform der Metapher. Sie entsteht nach Gerlinde Baumann (2013, 58) im Zusammenspiel eines „Bildspenders“ mit einem „Bildempfänger“ (= Weisheitsgestalt).

Bildspender können konkrete Frauen wie auch Göttinnen darstellen. Aufgrund der Zuordnung zur göttlichen Sphäre ist eher letzteres anzunehmen. Von daher sind im Hintergrund der personifizierten Weisheitsgestalt die in Israel bekannten Göttinnen zu sehen (z.B. Aschera, Astarte). Aber auch andere altorientalische Göttinnen wie z.B. die ägyptische Isisgestalt haben dabei eine Rolle gespielt. Ebenso ist die ideale Gestalt des „Weisen“, wie sie in der griechischen philosophischen Schule der Stoa entwickelt wurde, mit prägend.

In Sprichwörter 1-9 sind unterschiedliche Facetten altorientalischer Göttinnen als Hintergrund anzunehmen, nicht zuletzt die ägyptische Maat. Zu beachten ist aber auch die Verknüpfung mit biblischen Traditionen: So tritt die Weisheitsgestalt wie eine Prophetin auf: der Einfluss der prophetischen Tradition wie zum Beispiel des Buches Jeremia ist erkennbar. Auch die biblische Schöpfungszählung in Genesis 1,1-2,4a steht erkennbar im Hintergrund von Sprichwörter 1-9. Die Weisheit überbringt den Menschen das Wissen um die Schöpfungsordnung. Sie ist von Anbeginn der Schöpfung dabei:

„Der Herr hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, vor seinen Werken in der Urzeit.“ Sprichwörter 8,22

Sie ist sozusagen eine Partnerin für Gott, die ihn bei der Schöpfung begleitet und ein spielerisches Element in das Schöpfungsgeschehen einbringt. Als Gott die Schöpfungswerke schuf „ ...da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“ Sprichwörter 8,30-31

Die Weisheit ist es, die den Menschen nahe ist. Sie fügt dem vor allem männlich geprägten Gottesbild weibliche Aspekte zu. So heißt es in Sprichwörter 8,24-25, dass die vor allen Schöpfungswerken geschaffene Weisheit „geboren“ wird. Wird Gott hier als gebärende Frau gesehen?

Das Buch Jesus Sirach umfasst Einzelsprüche und Spruchkomplexe wie das Buch der Sprichwörter. Es versucht, deutlicher an die geschichtlichen Traditionen Israels anzuknüpfen (Sir 44,1-50,24). Die personifizierte Weisheit, die im ganzen Buch präsent ist, wird in Sirach 24,23 mit der Tora identifiziert. Der Lobpreis eines Gottes bzw. einer Göttin, wie er in Sirach 24 vorliegt, bringt die Weisheitsgestalt in die Nähe zur hellenistischen Isis, die ihre göttlichen Machttaten und Eigenschaften in einem Text aus Kyme präsentiert. Insgesamt ist die Vorstellung der Weisheit schillernd, mal Gott untergeben, mal mit Gott identisch.

Die personifizierte Weisheit ist im Buch der Weisheit die beherrschende Gestalt im ersten Buchteil (1,1-11,1), obwohl sie nicht selbst spricht, sondern König Salomo der

Redende ist. Das Buch der Weisheit ist das wohl jüngste Buch im Alten Testament (1. Jahrhundert v. Chr.). Es gehört zu den Texten, die nur griechisch überliefert sind und wird deshalb in den evangelischen Bibelausgaben zu den deuterokanonischen Büchern gerechnet. Bedeutsam ist dem Buch der Weisheit das Thema „Gerechtigkeit“. Die Weisheit war vom Anfang der Schöpfung dabei (9,9), sie ist die „Architektin“ der Schöpfung (7,21) und „durchwaltet voll Güte das All“ (8,1). Zudem ist die Weisheit mit Unsterblichkeit verbunden (8,13.17). Sie thront an der Seite Gottes (9,4).

Anders als in Sprichwörter und Jesus Sirach wird auch das Rettungshandeln in der Geschichte des Volkes Israel mit der Weisheit verbunden. Sie rettet den Gerechten in der Sintflut (10,4), erwählt Abraham (10,5) und geleitet Jakob (10,10). Sie war es, die Israel aus Ägypten befreite (10,15-20).

Neben den Göttinnen werden in dem Weisheitsbuch auch philosophische Elemente (Platon, Stoa) aufgegriffen. Entstanden ist diese Schrift in der jüdischen Gemeinde in Alexandria und war wohl ein Versuch, Jüdinnen und Juden stärker an das Judentum zu binden, indem eine Konkurrenzgestalt zur damals offensichtlich attraktiven Göttin Isis geschaffen wurde.

Zu diesem Thema siehe auch die Säule „Frau Weisheit“ und den Beitrag „Frau Weisheit und die weisen Frauen“.

2.3 Die Krise der Weisheit

Die Erfahrung von Unordnung und lebensfeindlicher Ordnung bzw. die Durchkreuzung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs in der Frage von Schuld und Vergeltung bedeutete dann natürlich auch eine Krise der weisheitlichen Gottesvorstellung. Im Leben läuft es nicht immer so, dass der Gute belohnt und richtiges Verhalten zum Erfolg führt. Vor allem in den Büchern Kohelet und Hiob (in der Einheitsübersetzung wird die Schreibweise „Ijob“ verwendet, in der Ausstellung und im Begleitmaterial verwenden wir das geläufigere „Hiob“) werden diese gegenläufigen Erfahrungen aufgegriffen.

Das Buch Hiob gehört zu den Stücken der Bibel, die man mit Fug und Recht als Weltliteratur bezeichnen kann. Johann Wolfgang von Goethe hat im Prolog zum Faust die Himmelsszene aufgegriffen, in der Gott dem Ankläger Satan die Möglichkeit einräumt, den als gerecht und un-



*»Auch ich bin ein sterblicher Mensch wie alle anderen,
Nachkomme des ersten, aus Erde gebildeten Menschen.*

tadelig lebenden Hiob auf die Probe zu stellen (Hiob 1,6-12; 2,1-6).

In der Rahmenerzählung Hiob 1-2; 42,10-18 wird das Unglück des gerechten Hiob geschildert, der immer wieder durch neue „Hiobbotschaften“ seines Wohlstandes, seiner Kinder und seiner Gesundheit beraubt wird und dennoch an Gott festhält. Am Ende wendet sich das Geschick und er bekommt wieder Besitz und Nachkommenschaft, mehr als zuvor (Hiob 42,12).

Eingewoben in diese Rahmenerzählung ist ein großer Dialog mit Freunden und letztlich mit Gott. Die Freunde vertreten in immer neuen Variationen die Auffassung, dass etwas mit Hiob nicht stimmen könne. Irgendwo muss er gefehlt, gesündigt haben, denn sonst hätte dieses ganze Unglück nicht über Hiob kommen können. Die Freunde können sich nicht von ihren Vorstellungen lösen, nach denen das Gute belohnt und das Böse bestraft wird.

„Bedenk doch! Wer geht ohne Schuld zugrunde?
Wo werden Redliche im Stich gelassen?“ Hiob 4,7

Hiob hält demgegenüber an seiner Schuldlosigkeit fest und sucht die Begegnung mit Gott. Er lässt nicht von ihm ab und klagt doch gleichzeitig Gott an. Eine Wende kommt erst, als Hiob Gott „schaut“.

„Ich kannte dich ja nur vom Hörensagen, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.“ Hiob 42,5

Die Fragen nach dem Handeln Gottes und dem Leid dieser Welt werden aber nicht mit einer abschließenden Antwort versehen. Es ist jedoch klar, dass die Freunde auf keinen Fall Recht bekommen. Wie jedoch die Gerech-

tigkeit Gottes aussehen wird, bleibt ebenfalls in der Schwebe. Wichtig ist es, in einen Dialog mit Gott einzutreten und so in der Suche nach Gott Wege in eine gute Zukunft zu finden.

Die zweite skeptische Schrift, die sich kritisch mit dem Menschen, der Welt und der Erkenntnisfähigkeit auseinandersetzt, ist das Buch Kohelet. „Kohelet“ ist eigentlich ein feminines Partizip des Wortes versammeln („die Versammelnde“). Damit bleibt die Person, die sich hinter Kohelet verbirgt, undeutlich. Folgt man der Einleitung Kohelet 1,1.12, so ist es Salomo, der Davidssohn, der König in Jerusalem war. Ausgesprochen wird dies jedoch nicht.

Kohelet oder auch der Prediger, wie er vor allem in der evangelischen Tradition genannt wird, stellt sich den Fragen, wie ein geglücktes Leben aussehen kann. Er macht auf die Begrenztheit der menschlichen Erkenntnis aufmerksam; auch Wissen ist „Windhauch“, genau wie Wohlleben und Reichtum. Letztlich hat der Mensch keinen Vorteil für die ganzen Anstrengungen, die er unternimmt. Dennoch ist Kohelet kein Fürsprecher für ein resignatives „Es ist alles egal“. Eine erste Antwort gibt das Buch in dem berühmten „Lied der Zeit“. Es gilt, die Zeitumstände zu beachten, um zu wissen, was gerade ansteht und um richtig zu handeln. Dazu bedarf es einer wachen Aufmerksamkeit.

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ Kohelet 3,1

Ein weiterer wichtiger Punkt für den Menschen ist, dass er die Freude am Leben nicht verliert.

„Da pries ich die Freude; denn es gibt für den Menschen kein Glück unter der Sonne, es sei denn, er isst und trinkt und freut sich. Das soll ihn begleiten bei seiner Arbeit während der Lebensstage, die Gott ihm unter der Sonne geschenkt hat.“
Kohélet 9,15

So ist Kohélet zwar eine skeptische Schrift, aber keineswegs ein Aufruf für ein depressives Leben ohne Aktivität und Freude. Auch im Hinblick auf die Erkenntnis Gottes bleibt Kohélet skeptisch.

„Sei nicht zu schnell mit dem Mund, ja selbst innerlich fiebere nicht, vor Gott das Wort zu ergreifen! Gott ist im Himmel, du bist auf der Erde, also mach wenig Worte!“
Kohélet 5,1

Er plädiert für Gelassenheit und Anerkennung der Grenzen, die dem Menschen nun einmal gegeben sind.

„Als ich mir vorgenommen hatte, zu erkennen, was Wissen wirklich ist, und zu beobachten, welches Geschäft eigentlich auf der Erde getätigt wurde, da sah ich ein, dass der Mensch, selbst wenn er seinen Augen bei Tag und Nacht keinen Schlaf gönnt, das Tun Gottes in seiner Ganzheit nicht wiederfinden kann, das Tun, das unter der Sonne getan wurde. Deshalb strengt der Mensch, danach suchend, sich an und findet es doch nicht wieder. Selbst wenn der Gebildete behauptet, er erkenne – er kann es doch nicht wiederfinden.“
Kohélet 8,16

Dabei ist Vertrauen in das Handeln Gottes vorausgesetzt, wenngleich die Grenze des Todes für den Autor von Kohélet im Gegensatz zu dem Buch der Weisheit noch fest verschlossen ist. Es ist von Gott im Buch Kohélet die Rede, allerdings begegnet der Name des israelitischen Gottes – J-H-W-H – nicht im Buch Kohélet und auch die traditionellen Themen des Heilshandelns J-H-W-H-s werden nicht benannt.

2.4 Weisheit und Kanon

Dennoch hat das Buch Kohélet ebenso seinen Weg in den Kanon der Hebräischen Bibel gefunden wie das Buch Hiob. Sie werden den „Schriften“ als dem dritten Teil nach der Tora (die Bücher Genesis bis Deuteronomium) und den Propheten (bestehend aus den „Vorderen Propheten“: Josua bis 2 Könige und den „Hinteren Propheten“: Jesaja bis Maleachi) zugeordnet. Auch das Buch der Sprichwörter und das Hohelied als vor allem von der weisheitlichen Tradition geprägte Bücher gehören zu diesem Kanonteil.

Zur Zeit Jesu war dieser Kanon noch nicht endgültig abgeschlossen. Das zeigt sich daran, dass die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die wohl in Alexan-



Bildquelle: fotolia.de: Back light woman sat sitting outdoor, Urheber: natalieb

dria in Ägypten entstanden ist, mehr Bücher enthält als der hebräische Kanon. Offensichtlich ist unter rabbinischer Führung im ersten bis zweiten Jahrhundert n. Chr. der hebräische Kanon erst endgültig festgelegt worden.

Der Kanon der griechischen Übersetzung des Alten Testaments wird in der katholischen Kirche aufgenommen, während in der evangelischen Tradition der engere Kanon der Hebräischen Bibel zugrunde gelegt wird. Dies hat zur Folge, dass einige wichtige weisheitliche Bücher wie das Buch der Weisheit und Jesus Sirach, die in griechischer Textgestalt vorliegen, in evangelischen Bibelausgaben bei den deuterokanonischen Schriften zu finden sind.

Literatur:

Gerlinde Baumann, Die Weisheitsgestalt: Kontexte, Bedeutungen, Theologie, in: Maier/Calduch-Benages (Hrsg.), Schriften und spätere Weisheitsbücher, Verlag W. Kohlhammer 2013, 57-74.
Helmut Engel, Art. Weisheit Salomos, www.wibilex.de, 2005.
Fischer, Irmtraud, Gotteslehrerinnen. Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament, Verlag W. Kohlhammer 2006.
Jutta Hausmann, Art. Weisheit, www.wibilex.de, 2009.
Maier, Christl, Art. Weisheit (Personifikation), www.wibilex.de, 2007.
Müllner, Ilse, Das hörende Herz. Weisheit in der hebräischen Bibel, Verlag W. Kohlhammer 2006.
Zenger, Erich, u.a., Einleitung in das Alte Testament, Verlag W. Kohlhammer 2016, 407-512.
Biblische Zitate nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

„GERECHTIGKEIT“

Wie geht Gerechtigkeit? Was brauchst du zum Leben? »Öffne deinen Mund!«

von Johannes Stein

Gerechtigkeit in der hebräischen Bibel

Gerechtigkeit ist in der Bibel wie im Alten Orient und in der griechisch-römischen Antike ein zentraler Begriff (vgl. Kügler; Staubli). Gerechtigkeit bezieht sich in diesem Kontext nicht nur auf das Rechtswesen, sondern auch auf das individuelle Verhalten, die Politik, die Religion, ja sogar die Natur. Sie bezeichnet eine umfassende Ordnung in der Welt wie auch das Verhalten, das dieser Ordnung entspricht oder sie wiederherstellt: Wohlergehen, Solidarität, Frieden (shalom).

In allen drei Teilgruppen der hebräischen Bibel ist Gerechtigkeit konstitutives Element des Denkens und Handelns: Im kodifizierten Recht der Tora, in der Kritik der Propheten und eben auch in der Weisheitsliteratur. Neben dem Krieg taucht in der hebräischen Bibel als stärkste Störung der Gerechtigkeit die Verarmung von Menschen auf, die Ausbeutung und der Verlust der Heimat. Deswegen treten die Propheten seit dem 8. Jahrhundert vor Christus als Gesellschaftskritiker auf, werden Gesetze zum Schutz der Armen erlassen (Bundesbuch Exodus 20-23; Deuteronomium) und appellieren die Weisheitslehrer an ihre Schülerinnen und Schüler zu gerechtem Handeln im Alltag. Auch in den Psalmen wird deutlich, dass Gott explizit auf der Seite der Armen und Gebeugten steht (Psalm 146) und die recht Handelnden gepriesen werden (Psalm 15, Psalm 112).

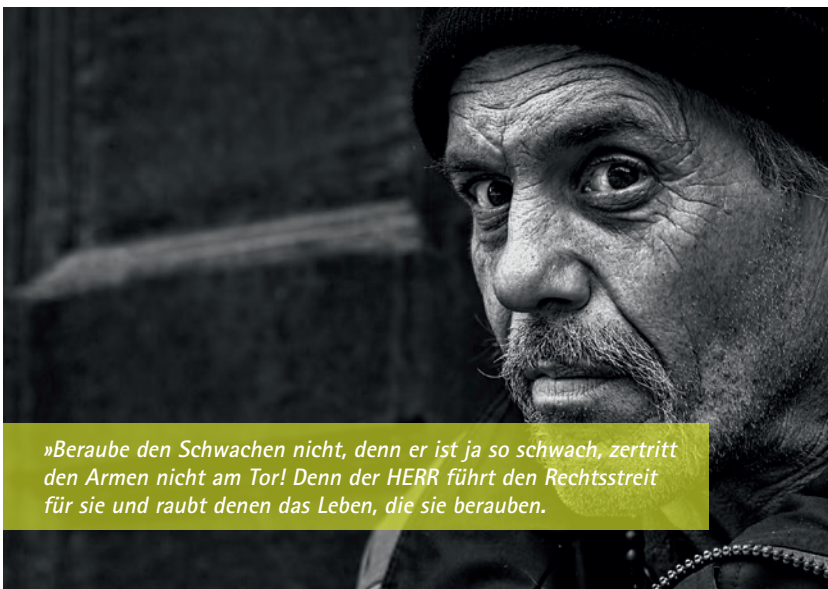
Aufbau der Säule

Die drei Seiten der Säule sind aufgebaut nach dem Dreischritt der katholischen Soziallehre, wie sie Josef Cardijn für die christliche Arbeiterjugend entwickelt und Papst Johannes XXIII. in der Enzyklika Mater et Magistra 1961 aufgegriffen hat: Sehen – Urteilen – Handeln (Pastoralamt Basel, Arbeitsinstrument).

So beleuchtet die eine Seite kritisch das Verhalten der Autokonzerne in der sog. Diesellaftäre (Sehen) und ruft mit Bezug auf Sprichwörter 31,8 zum Widerstand auf, eine Art „moderne Fassung“ dazu liefert ein Text von Harald Welzer.

Die zweite Seite fragt mit Jesus Sirach 39,26, was wir wirklich zum Leben als Menschen brauchen. Die Aussage von Mahatma Gandhi kennzeichnet die soziale Spaltung: „Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“ Damit wird die Problematik unserer Wachstumsgesellschaft angesprochen (Urteilen).

Die dritte Seite bringt mit einzelnen Versen aus dem Buch der Sprichwörter und Jesus Sirach konkrete Empfehlungen für ein gerechtes Verhalten im Alltag. Ein Zitat von Papst Franziskus aktualisiert die biblische Botschaft (Handeln).



»Beraube den Schwachen nicht, denn er ist ja so schwach, zertritt den Armen nicht am Tor! Denn der HERR führt den Rechtsstreit für sie und raubt denen das Leben, die sie berauben.«

Methodische Anregungen

Die Seite „Wie geht Gerechtigkeit?“

- Diskutieren Sie das Verhalten der Autoindustrie und der Politiker(innen) in der Diesellaffäre.
- Welche Interessen haben die verschiedenen Akteure?
- Welche Strukturen der Ungerechtigkeit sind erkennbar?
- Was meinen Sie dazu?

Lesen Sie die 12 Regeln für erfolgreichen Widerstand von Harald Welzer.

- Wogegen sollte mit dem Ziel der Gerechtigkeit Widerstand geleistet werden?
- Von wem und wie?
- Wie schätzen Sie die Möglichkeiten für erfolgreichen Widerstand ein?

„Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!“ (Sprichwörter 31,8)

- Wer sind heute die Stummen und Schwachen?
- Wer könnte seine Stimme erheben und wie?

Die Seite „Was brauchst du zum Leben?“

- Was brauchen Sie wirklich nötig in Ihrem Leben?
(Einzelnen überlegen und notieren; im Gespräch vergleichen; eine gemeinsame Liste aufstellen)
- Was sagen Sie zu dem Satz von Mahatma Gandhi?
Diskutieren Sie die Vorstellung des unbegrenzten Wachstums, der die Grundlage unseres Wirtschaftssystems und damit eine fundamentale Orientierung unserer Gesellschaft ist.
- Was kommt nach der Wachstumsgesellschaft? (Felber; Latouche; Muraca)

Die Seite »Öffne deinen Mund!

- Wie geht Gerechtigkeit im Alltag?
(Ideen sammeln; mit den Bibeltexten konfrontieren)
- Was empfinden Sie als gerecht, was als ungerecht?
- Wer ist heute arm?
(Verschiedene Armutdefinitionen zusammentragen und diskutieren)
- Wo gibt es Lücken im Sozialstaat und in der globalen Gerechtigkeit?

Literatur

BIEBERSTEIN, Klaus & BORMANN, Lukas: Gerechtigkeit / Recht, in: Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel, Gütersloh: Gütersloher, 2009, S. 197-203.

FÜSSEL, Kuno & SEGBERS, Franz (Hrsg.): „... so lernen die Völker des Erdkreises Gerechtigkeit“. Ein Arbeitsbuch zu Bibel und Ökonomie, Luzern: Edition Exodus, Salzburg: Pustet, 1995.

KESSLER, Rainer: Soziale Ungerechtigkeit und die Intervention Gottes. Armut und Reichtum als Thema des Buches der Sprichwörter, in: Bibel und Kirche 3/2016, S. 142-148; https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/BK_316_Beitrags%20Rainer%20Kessler.pdf.

KÜGLER, Joachim: Gerechtigkeit, in: Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt: WBG, 2006, S. 231f.

Pastoralamt des Bistums Basel: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit...“. Ein Arbeitsinstrument für pastorales Handeln im Bistum Basel, Solothurn 1993; www.kath-tg.ch/tl_files/kath-tg.ch/fachstellen/kirchliche-erwachsenenbildung/Glaubenskurs/Allgemein/C4%20Arbeitsinstr%20-%20Sehen%20urteilen%20handeln.pdf

STAUBLI, Thomas: Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf: Patmos, 1997; darin: Ma'at: Gerechtigkeit und Weltordnung, S. 297-302.

FELBER, Christian: Die Gemeinwohlökonomie. Eine demokratische Alternative wächst, Wien: Zsolnay, 2012.

GANDHI, Mahatma: Gewaltfreiheit. Auszüge aus Reden und Schriften, hrsg. von Gita Dharampal-Frick, Stuttgart: Reclam, 2014.

LATOUCHE, Serge: Es reicht! Abrechnung mit dem Wachstumswahn, aus dem Französischen übersetzt von Barbara Reitz und Thomas Wollermann, München: oekom, 2015 (französische Originalausgabe 2007).

MURACA, Barbara: Gut Leben. Eine Gesellschaft jenseits des Wachstums, Berlin: Wagenbach, 2014.

WELZER, Harald: Selbstdenken. Eine Anleitung zum Widerstand, Frankfurt: S. Fischer Verlag, 2013.



„FRAU WEISHEIT“ UND DIE WEISEN FRAUEN

Weise und stark. Weiblichkeit Gottes. Haus der Weisheit.

von Kornelia Siedlaczek

Die Weisheit wird in biblischen Texten oft personalisiert und als weibliche Gestalt gedacht. Auf der Säule zum Thema finden sich Texte aus dem Buch der Sprichwörter und dem Buch der Weisheit. Sie gehören zur altorientalischen Weisheitsliteratur, wie z.B. auch die biblischen Bücher „Hiob“ oder „Jesus Sirach“. Grundlegend für diese Literatur ist die Vorstellung von der Welt als „kosmos“, als geordnetes Ganzes, in das menschliches Leben sich einfügen muss, wenn es gelingen soll. Wie aber können Menschen leben, wenn die „Ordnung“ erschüttert wird? Wenn die Welt nicht mehr (nur) als „kosmos“, sondern (auch) als „chaos“ erfahren wird? Wenn Verhaltensregeln und Antworten auf die Sinnfrage „überholt“ erscheinen? Auch mit diesen Erschütterungen setzt sich die Weisheitsliteratur auseinander.

Weisheitliche Texte sind „kosmopolitisch“; d.h. sie transzendieren Zeiten und kulturelle Grenzen. Die Weisheit verfolgt bestimmte Erziehungsziele:

Gottesfurcht,

Regierungskunst,

Lebenskunst.

In Israel rückt nach dem Verlust der Eigenstaatlichkeit die Lebenskunst gegenüber der Regierungskunst in den Fokus des Interesses. Die Weisheit will, dass menschliches Leben in Gemeinschaft gelingt. Im 9. Kapitel des Buchs der Sprichwörter lädt sie zu einem Fest ein. Sie lädt nicht ihresgleichen, sondern gerade die ein, die der Weisheit bedürfen. Es liegt ihr nichts an der Erhaltung des Status Quo; vielmehr will sie, dass alle – gerade auch

die „Weisheitsfernen“ – nach ihr streben. Nicht nur das Bild der Gastgeberin, auch viele Inhalte der Weisheitsbücher verweisen auf einen „weiblichen“ Kontext ihrer Vermittlung; nicht nur das „Tafelhaus“ – also die heutige Schule – ist Kontext des Erlernens von Weisheit, sondern eben das Haus, die Familie, das Lebensumfeld der Frauen.

Die biblischen Texte stellen „Sophia“, die Personifikation der Weisheit vor. Von ihr wird gesagt, dass sie vor der Schöpfung bei Gott war. Die christliche Theologie reflektiert deswegen die Verbindung von „Weisheit“ und „logos“ (dem „Wort“, das nach dem Johannesevangelium „im Anfang“ war). „Frau Weisheit“ ähnelt der altägyptischen Maat. Von beiden Frauengestalten lässt sich die feministische Theologie inspirieren. Sie sucht und findet weitere Spuren der Weiblichkeit Gottes in der Bibel. Sie können ein Korrektiv sein zur weitgehend patriarchalen Rezeption biblischer Texte. Ausgehend von der Bibel als Grundlage des Glaubens eröffnet sich so die Perspektive auf eine menschliche – nicht nur männliche – Theologie und Religion.

In der Zeit des Exils und danach setzt sich in Israel immer stärker der Monotheismus durch: die gelebte Überzeugung, dass es nur einen Gott gibt. Das heißt: Nicht nur ein Gott für Israel, ein Gott, der in Israel verehrt wird. Eine solche Überzeugung kann nämlich existieren, ohne dass die Existenz anderer Götter in Frage gestellt wird. Wenn es aber überhaupt nur einen Gott gibt, dann muss dieser auch weibliche Elemente in sich vereinen; sie können nicht mehr an eine Gottheit „delegiert“ werden. Die Überzeugung von der „Weiblichkeit“ Gottes ist somit Ausdruck eines strikten Monotheismus.

Textgrundlage der Säule, die einlädt, „Sophia“ kennen zu lernen, ist die „Bibel in gerechter Sprache“.



Zu den einzelnen Seiten der Säule sind eine Reihe von Begleitveranstaltungen möglich.
Einige Beispiele möchte ich kurz nennen:

Die Seite „Weise und stark“

Als Text die Beschreibung der starken, tatkräftigen Frau aus dem Buch der Sprichwörter.
Im Bild: Unterschiedliche Frauen

Hinweis auf mögliche Veranstaltungen:

- Erstellen einer Kollage mit Zitaten von weisen, starken Frauen aus Geschichte und Gegenwart; ggf. zusammen mit Bildern von weisen, starken Frauen aus Geschichte und Gegenwart.
- Gesprächsabend: Welche weisen und starken Frauen kenne ich?
Persönlich? Ggf. aus meiner Familie? Aus der Geschichte? Aus den Medien? Was haben diese Frauen gemeinsam? Zusammenstellung eines eigenen, aktuellen Textes zur „tatkräftigen Frau“ in Anlehnung an den Text aus dem Buch der Sprichwörter.

Die Seite „Gottes Weiblichkeit“

Ein Text aus dem Buch der Sprichwörter, der an den Johannes-Prolog erinnert.
Erläuterungen zu der Vorstellung von der Weiblichkeit Gottes.

Hinweis auf mögliche Veranstaltungen:

- Vergleichende Textarbeit: Sprichwörter 8 und Johannes 1,1-18
- Spurensuche in biblischen Texten: Weibliche Gottesbilder in der Bibel (explizit und implizit)
- Frau Weisheit und Maat (Vortrag oder gemeinsame Textarbeit); Texte aus der Bibel und der altägyptischen Tradition; z.B. die Lehre des Ptahhotep http://commonweb.unifr.ch/artsdean/pub/gestens/f/as/files/3610/10550_121328.pdf und Sprichwörter 8,10-36

Die Seite „Haus der Weisheit“

Im Text aus dem Buch der Sprichwörter ist von Frau Weisheit, ihrem Haus und ihrer Einladung die Rede.
Im Bild: Eine Frau, die eine opulente Kaffeetafel bereitet.

Hinweis auf mögliche Veranstaltungen:

- Bibelgespräch zu Sprichwörter 9 (ganzes Kapitel): Was ist die „Lehre der Weisheit“?
- Textvergleich: Zwei große Gastmähler: Sprichwörter 9 und Lukas 14,15-24
- Textvergleich zwei „Hohe Lieder“: Weisheit 7,21-8,1 und 1 Korinther 13
- Spurensuche in weisheitlichen Texten: „Weisheit und Torheit – Gottesfürchtige und Frevler“ (z.B. Sprichwörter 10, Sprichwörter 13, Weisheit 1, Weisheit 2).

„JUNG UND ALT“

Jung und Alt. Lebens.Weise. Generationenband.

von Erhard Steiger

Ausgangsfrage:

Jung und Alt – wie geht das zusammen? Themen wie demografische Entwicklung, das Miteinanderleben, Für-einander-Sorgen, Generationengerechtigkeit, Pflegebedarf, Altersarmut... das sind Lebensfragen, die Menschen heute herausfordern: individuell und in der Familie, aber auch als Gesamtgesellschaft.

Woran kann man sich orientieren? Welche Traditionen, Werte, Visionen gibt es?

Bezug zur „Weisheit“

Betrachtet man die Bibel als Ausdruck und Zeugnis der Lebenserfahrungen von Menschen früherer Generationen, als Überlieferung der Geschichte gläubiger Menschen jüdisch-christlicher Prägung, was liegt dann näher, als dass man in ihr auch Impulse, Anregungen, Antworten auf diese Fragen der Lebenswirklichkeiten von Jung und Alt findet. Und da es sich um Lebenswissen und „Lebenskunst“ handelt, bietet es sich an, in den gesammelten Weisheitsschriften des Alten Testaments nachzuforschen.


Herangehensweise

„Nimm dir doch einfach eine Bibel und lies!“ Wer Zeit hat, kann querbeet alle Weisheitsbücher der Bibel unter dem Fokus „Jung und Alt“ lesen. Das ist spannend, man entdeckt viel Neues, Unvermutetes, Vergessenes – nicht nur zum speziellen Thema! Eine weniger zeitintensive Methode ist, sich zunächst mal generell mit der Weisheitsliteratur der Bibel zu beschäftigen und sich dann genauer das Buch der Sprichwörter und das Buch Jesus Sirach anzusehen. Noch effizienter und schneller geht es mit Stichwortsuche in einer Bibelkonkordanz und dann Nachschlagen. Man kann die drei Wege auch kombinieren; spannend und bereichernd für die eigene Spiritualität ist's allemal.

Biblische Erkenntnisse

Und welche Antworten hat die Weisheitsliteratur der Bibel zu bieten? Zum einen die Ermahnung und Verpflichtung der „alten“ Generation (Lehrer, Väter, Mütter...), die jungen Menschen an ihren Lebenserfahrungen teilhaben zu lassen und sie zu einem gerechten und weisen Leben





„Jede Generation lächelt über die Väter, lacht über die Großväter und bewundert die Urgroßväter.“

William Somerset Maugham (1874–1965), Dramatiker

nach Gottes Geboten zu erziehen – mit strengen Regeln, aber auch mit Wertschätzung und Freude. Zum anderen werden die jungen Menschen gemahnt und ermutigt, ihren Eltern und den Alten gebührende Achtung und Fürsorge in ihrer Gebrechlichkeit zukommen zu lassen. Dem Zeitgeist damals entsprechend sind die Aussagen natürlich geprägt vom patriarchalisch verstandenen Familienleben und der männlich dominierten Gesellschaftsordnung. Doch die vermittelten Wertorientierungen und Grundhaltungen geben Anregungen und Impulse auch für die Fragen und Herausforderung des Miteinander und Füreinander von Jung und Alt heute: das aufeinander Angewiesen sein und gegenseitige Lernen, das einander Achten und Respektieren, das Wahrnehmen der unterschiedlichen Bedürftigkeit und das sich gegenseitig Unterstützen und Helfen.

Säulengestaltung

Auf der Themensäule „Jung und Alt“ finden sich ausdrucksstarke Zitate biblischer Weisheit in Korrespondenz mit Aussagen moderner „weiser“ Menschen, die die heutigen Herausforderungen und Lebenserfahrungen im Miteinander von Jung und Alt ins Wort und auf den Punkt bringen. In Kombination mit Fotos und grafischer Gestaltung regen sie an, sich der eigenen Werthaltungen und Verhaltensweisen bewusst zu werden und selbst „weise“ Handlungsoptionen zu entwickeln.

Anregungen für Interaktionen:

Warum laden Sie nicht „Alt und Jung“ zu einer Gesprächsrunde „auf Augenhöhe“ ein: „Du, Oma/Opa, erzähl doch mal von deinem Leben – was du so erlebt hast, was dir wichtig und wertvoll ist, vielleicht auch, was du in deiner Kindheit und Jugend von deinen Eltern und Großeltern mit auf den Lebensweg bekommen hast.“ Und umgekehrt: „Du Enkel*in, was passiert gerade in deinem Leben, was beschäftigt dich, macht dich glücklich oder auch unsicher, ängstlich, traurig?“

Außer dem Interesse an und Austausch zu biografischen Daten und Lebenserfahrungen lassen sich Fragen, Erwartungen und Wünsche ins Gespräch bringen, wie sich Jung und Alt privates und gesellschaftliches Zusammenleben und Miteinander vorstellen.

Eine mögliche Alternative könnte sein, zu einem persönlichen Brief an die „junge“ oder „alte“ Generation einzuladen und die Ergebnisse anonymisiert per Aushang, Logbuch etc. den Ausstellungsbesuchern zugänglich zu machen.

Ebenso könnte die Themensäule Impuls und Anregung sein, sich in Diskussionsrunden, Fachgesprächen etc. mit der gesellschaftlichen und sozialpolitischen Dimension von „Jung und Alt“ zu beschäftigen: Wie sieht es aktuell mit dem „Generationenvertrag“ aus? Wie sind bzw. werden Fragen um Rente und Alterssicherung, Betreuung und Pflege etc. geregelt? Welche Unsicherheiten und Ängste treiben Jung und Alt um, aber auch welche Ideen und zukunftsweisenden Konzepte sind in der Diskussion?

*Bei all dem gilt:
Weniger übereinander,
mehr miteinander reden!*



»Kraft und Würde sind ihr Gewand, sie spottet der drohenden Zukunft. Sie öffnet ihren Mund in Weisheit und Unterweisung in Güte ist auf ihrer Zunge.«

„HIOB“

Hiobs Botschaft. Gott, antworte mir!

von Guido Groß

Kurze Einführung in das Hiob Buch

1. Entstehungsgeschichte

Das Buch Hiob greift auf Traditionen zurück, die mehrere tausend Jahre alt sind. In der vorliegenden Form wurde das Buch in der Zeit nach dem babylonischen Exil (597 – 538 v. Chr.) zusammengestellt und erhielt im 3. Jahrhundert v. Chr. seine Endfassung. – Der Autor ist unbekannt.

2. Anlass und Hintergrund des Hiob Buches

Das Buch Hiob setzt sich kritisch mit dem so genannten Tun-Ergehen-Zusammenhang auseinander. Er besagt, dass derjenige, der Gott fürchtet und sich an Recht und Gerechtigkeit hält, ein glückliches Leben führt, in dem es ihm an nichts mangelt. Wer jedoch Gott vergisst und nach eigenem Gutdünken handelt, wird Not leiden und Krankheit und Tod erleiden.

Diese „Weisheit“, die auf konkreten Erfahrungen beruht, gerät durch politische, wirtschaftliche und soziale Umwälzungen in Israel in die Krise. Wer sich an Recht und Gesetz hält, ist nicht unbedingt besser dran, sondern gerät in Schwierigkeiten. Umgekehrt geht es Frevlern bestens.

Das Hiob Buch spitzt diese Krise zu, deutet aber auch eine Antwort an. Auch wenn es so erscheint, als würden in dieser Welt Chaos und Unrecht triumphieren, ist es möglich, mit Gott im Gespräch zu bleiben und auf ihn zu vertrauen.



3. Struktur des Buches

Das Buch Hiob besteht aus (mindestens) drei Teilen:

Die Streitreden (Kapitel 2,11-37,24)

Am Anfang dieser Kapitel steht die Klage Hiobs über sein unverdientes Unglück. Hiob macht Gott für sein Unglück verantwortlich.

Drei Freunde widersprechen Hiob. Sie versuchen, Gründe für sein Leiden zu finden und Gott zu rechtfertigen.

Hiob lehnt alle Erklärungsversuche seiner Freunde ab. („Leidige Tröster seid ihr alle.“)

Die Gottesreden (Kapitel 38,1-42,6)

Die Reden Gottes widersprechen Hiobs Vorwurf, die Schöpfung sei ein Chaos bzw. in die Hände von Verbrechern gelangt. In altorientalischen Bildern wird

gezeigt: Gott hat die Schöpfung im Griff („Herr der Tiere“) und ist allein dem Bösen gewachsen (Nilpferd als Symbol des Bösen).

Die Rahmenerzählung

(Kapitel 1,1-2,10 und 42,7-17)

Hiob ist ein frommer Mensch, der, an Gütern reich gesegnet, glücklich mit seiner Familie lebt.

In einer Himmelsversammlung zweifelt der Satan an der Uneigennützigkeit der Frömmigkeit Hiobs. Er bekommt die Erlaubnis, Hiob zu prüfen, indem er ihm schwere Schicksalsschläge zufügt.

Die Rahmenerzählung endet damit, dass Gott ein vernichtendes Unheil über die Freunde Hiobs fällt und Hiob all das wieder erhält, was sein glückliches Leben ausgemacht hat.

Vorschläge für Gespräche über das Buch Hiob

1. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.

Eines der bekanntesten Zitate aus dem Buch Hiob (es ist geradezu sprichwörtlich geworden) lautet:

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ (Hiob 1,20)

a) Dieses Zitat fällt manchmal im Zusammenhang mit Schicksalsschlägen.

Können Sie dieser Aussage zustimmen? Warum?

Widersprechen Sie dieser Aussage? Warum?

Worin könnte die positive Kraft dieser Aussage liegen?

b) Welcher der beiden folgenden Deutungen von „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ (Hiob 1,20) stimmen Sie eher zu?

Dieser Satz will deutlich machen, dass es nicht viel bringt, nach dem Warum des Leids zu fragen.

Wer das Leid annimmt, kann erfahren, dass Gott auch im Unglück noch Ja zu uns sagt.

Dieser Satz will deutlich machen, dass der Mensch auch in der Ohnmacht nicht alles apathisch hinnehmen muss. Selbst wenn ihm ganz Schlimmes widerfährt, kann er dem Unglück seine ganz eigene Deutung, vielleicht sogar einen Sinn geben.

2. Will Gott ein Leben im Rollstuhl?

Der evangelische Pastor Ulrich Bach saß seit seiner Studentenzeit im Rollstuhl. Er erzählt von folgender Begegnung mit einem Mitglied seiner Gemeinde:

„Hochwürden, wie werden Sie denn damit (mit der Behinderung) fertig, fragte er plötzlich. Und als ich erklärte, ich versuche zu glauben, dass Gott will: dieses Leben soll mein Leben sein, sagt er: Das will er nicht.“

a) Welcher Position stimmen Sie spontan eher zu?

b) Versuchen Sie, sich in die Rolle eines Behinderten bzw. eines Rollstuhlfahrers zu versetzen. Kann es für einen Menschen hilfreich sein, davon überzeugt zu sein, dass Gott will, dass er im Rollstuhl sitzt? Wenn ja: Warum?

c) Ulrich Bach begründet so, warum Gott sein Leben im Rollstuhl will: „Wie könnte ich in einer Gesellschaft Heimat finden, die in mir kein so von Gott gewolltes Geschöpf sehen kann; die in mir also offenbar eine Panne Gottes sieht, seinen Betriebsunfall?“ Wie beurteilen Sie sein Argument?

3. Was darf man Gott (nicht) sagen?

Hiob macht Gott mit heftigen Worten für sein Unglück verantwortlich. Einige Beispiele:

„Deine Hände haben mich gebildet, mich gemacht, dann hast du dich umgedreht und mich vernichtet.“ Hiob 10,8

„Sein (Gottes) Zorn zerriss und befehdete mich, er knirschte wider mich mit seinen Zähnen. In Ruhe lebte ich, da scheuchte er mich auf, er packte mich im Genick und zerschmetterte mich.“ Hiob 16,9.12

„Schuldlos wie schuldig – er (Gott) bringt beide um.“ Hiob 9,21

Tauschen Sie sich in der Gruppe über folgende Fragen aus:

- Haben Sie schon einmal mit ähnlichen Worten zu Gott gesprochen?
- Was man Gott sagen darf und was nicht? Gibt es Grenzen?

4. Wie redet man mit einem Menschen, den großes Unglück getroffen hat?

Die Freunde meinen es gut mit Hiob und versuchen, einen Sinn in seinem Leiden zu finden. Sie argumentieren folgendermaßen: Hiob soll sich nicht auf das Unglück fixieren, sondern den inneren Frieden suchen („Wenn du selbst dein Herz in Ordnung bringst ..., dann ... brauchst du dich nicht zu fürchten.“ Hiob 11,13a.15b).

Hiob soll seinen eigenen Anteil an der Misere erkennen und zugeben („Wer geht ohne Schuld zugrunde?“ Hiob 4,7). Hiob soll erkennen, dass Gott ihm durch das Leid etwas Positives sagen will („Wohl dem Mann, den Gott zurechtweist.“ Hiob 5,17).

Diskutieren Sie gemeinsam folgende Fragen:

- Warum stoßen die Freunde trotz ihrer Bemühungen beim leidenden Hiob nicht auf Dank, sondern auf schroffe Ablehnung („Leidige Tröster seid ihr alle.“ Hiob 16,2)?
- Was würden Sie einem leidenden Menschen sagen, um ihm in seiner Not zu helfen?

5. Eine Bibelarbeit von Katrin Brockmüller zu Hiob 28,1–28 Wo ist Weisheit zu finden?

Ist in Frauenweisheit – Gottesweisheit, FrauenBibelArbeit Band 27, Hrsg.: Sonja A. Strube, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2011, S. 21–27, beschrieben.



Literaturhinweise

Aus der umfangreichen und unübersehbaren Literatur zum Buch Hiob seien hier nur wenige Titel genannt:

Ludger Schwienhorst-Schönberger: **Ein Weg durch das Leid**. Das Buch Hiob, Freiburg: Herder 2007.

Richard Rohr: **Hiobs Botschaft**. Das Geheimnis des Leidens, München: Claudius, 2000.

Georg Langenhorst: **Hiobs Schrei in die Gegenwart**. Ein literarisches Lesebuch zur Frage nach Gott im Leid, Mainz: Matthias Grünewald, 1995.

Georg Langenhorst: **Hiob unser Zeitgenosse**. Die literarische Hiob-Rezeption im 20. Jahrhundert als theologische Herausforderung, Mainz: Matthias Grünewald, 1995.

Werner Schübler, Marc Röbel (Hg.): **Hiob-transdisziplinär**. Seine Bedeutung in Theologie und Philosophie, Kunst und Literatur, Lebenspraxis und Spiritualität, Berlin: LIT, 2013.

Ulrike Schrader: **Die Gestalt Hiobs in der deutschen Literatur seit der frühen Aufklärung**, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang, 1992, Anhang s.u.

Filmtipp

Der Film „Adams Äpfel“ des dänischen Regisseurs Anders Thomas Jensen ist keine Verfilmung des biblischen Hiob Buches. Allerdings wird im Film auf das Hiob Buch Bezug genommen. Ein Pfarrer hat es sich aus seinem Glauben an Gott und das Gute im Menschen zur Aufgabe gemacht, Straffällige zu resozialisieren. Ein verurteilter Neonazi stellt ihn auf die Probe und versucht, ihn von seinem Glauben an Gott und die Menschheit abzubringen. „Bissige, aber sympathische Komödie über einen leidgeprüften modernen Hiob“ (Kino.de).

Auf www.lebenskunstweisheit.com finden Sie:

„**Hiob – Im Kino, im Bild, in der Musik**“: Hinweise auf Literatur und Werke, u.a.:

Reinhold Zwick: Hiob im Kino. Die Theodizeefrage im Spiegel aktueller Filmkomödien – Inhalt und vier besprochene Filme, Zusammenfassung.

Ulrike Schrader: Die Gestalt Hiobs ... – Verlagstext, Inhaltsverzeichnis, Werkverzeichnisse Musik und Bildende Kunst.

„**Hiob – Literarisch**“: Hinweise auf Literatur und dort besprochene Werke, Inhaltsverzeichnisse, Verlagstexte und Erläuterungen; u.a. der o.g. Werke sowie einiger weiterer; Ulrike Schrader: Die Gestalt Hiobs – Verzeichnis aller auffindbaren deutschen Titel der literarischen Hiob-Rezeption seit der frühen Aufklärung.

„**Hiob – Literatur**“: Erweitertes Literaturverzeichnis mit Inhaltsverzeichnissen, Verlagstexten, Rezensionen und Erläuterungen.




„GELASSENHEIT“

Aufmerken. Vertrauen. Alles leben.

von Bernhard Lehnart

Die wesentliche biblische Textgrundlage für diese Säule ist das Buch Kohelet. Es ist ein Buch, dem gern eine pessimistische Weltsicht zugeschrieben wird. Kennzeichnend ist der Spruch: „Alles ist Windhauch“. Führt dies dazu, dass die Menschen aufgerufen werden, sich in eine resignative Passivität zurückzuziehen? Schaut man sich die Texte genauer an, so zeigt sich in diesen biblischen Texten eine gelassene Weltsicht, die weit entfernt ist von depressivem Nichtstun.



*»Er wird seine Kinder unter ihren Schutz stellen
und unter ihren Zweigen wird er übernachten.*

Ein erster Punkt heißt AUFMERKEN.

Es ist der Aufruf, aufmerksam zu sein bei den Ereignissen, die sich in einem selbst, aber auch in der näheren und weiteren Umgebung abspielen. Nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern alle Sinne aktivieren, um Entwicklungen im Guten wie im Bösen erkennen zu können. Das heißt auch, auf die größeren Zusammenhänge zu achten, politische Entwicklungen wahrzunehmen und ihre Auswirkungen auf die Menschen in den Blick zu nehmen.

Zu diesem Punkt gehört ebenfalls, sensibel dafür zu sein, wann es Zeit ist, sich einmal herauszuziehen aus der alltäglichen Hektik. Hape Kerkeling hat es mit dem Slogan „Ich bin dann mal weg“ auf den Punkt gebracht. Für ihn war es Zeit, sich auf den Jakobsweg zu begeben.

Möglichkeiten für Begleitveranstaltungen sind:

- Wallfahren, nicht nur auf dem Jakobsweg
- Meditationswochenende
- Tage im Kloster
- Angebote zur Selbstfindung
- Bibel und Rucksack
- Veranstaltungen zu politischen Themen, z.B. Nord-Süd-Konflikt; Populismus etc.
- Bibliodrama

Der zweite Punkt ist VERTRAUEN.

Vertrauen entwickelt sich nur, wenn die Ordnungen und Strukturen verlässlich sind und bleiben. Aber worauf kann vertraut werden? Auch wenn das Streben nach Reichtum, Macht und Wissen bei vielen Menschen im Vordergrund stehen, so betont Kohelet, dass dies nur „Windhauch“ sei und man nicht sich nicht auf solche Dinge als „Glücksbringer“ verlassen darf. Das Buch Kohelet weiß, dass das Handeln Gottes oft nicht durchsichtig ist. Es gibt eine Erkenntnisgrenze, die der Mensch nicht überschreiten kann. Und Gottes Handeln kann der Mensch nicht nachvollziehen. Dennoch kann er im Vertrauen darauf, dass er immer in Gott geborgen bleibt, sein Leben genießen. So ist Glück gewährleistet. Es setzt Vertrauen voraus in die Wirklichkeit Gottes und seine Zuwendung zu den Menschen. Im neutestamentlichen Kontext ist dieses Vertrauen auch über die Todesgrenze hinaus gewährleistet und Jesus als Erstling der Auferstandenen ein Wegweiser auf Gott über die Grenze des Todes hinaus.

Möglichkeiten für Begleitveranstaltungen sind:

- Seminare zu Glaubensfragen, insbesondere zur Verbindung von Vertrauen und Glauben
- Angebote zur Glaubenserfahrung
- Meditatives Tanzen
- Thematische Gottesdienste
- Vertrauen als Grundbedingung des Glaubens
- Bibliodrama

Der dritte Punkt, der zu Gelassenheit gehört, ist ALLES LEBEN.

Das heißt nicht, alles auszuprobieren, sondern die Gelegenheiten, die das Leben bietet, zu nutzen und auszukosten. Neutestamentlich entspricht dies dem Wort Jesu im Johannesevangelium 10,10: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Eine ganz ähnliche Sichtweise zeigt sich in dem bekannten Spruch der heiligen Teresa von Avila: „Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn.“ Hier ist noch einmal betont, die jeweilige Lebenssituation anzunehmen, ihre Möglichkeiten zu sehen und das Leben in der Tiefe auszugestalten.

Möglichkeiten für Begleitveranstaltungen sind:

- Jesus und die Weisheit
- Sprichwörter und biblische Weisheit
- Wie kann ich weise werden?
- Weisheit als Lebenskunst
- Glücklich leben
- Bibliodrama

„SINN DES LEBENS“

Weisheit. Absurdität. Glück.

von Kornelia Siedlacek und Guido Groß

In den Texten der klassischen Weisheitsliteratur geht es um das Ziel und den Sinn des Lebens. Zunächst vermutlich ganz auf die Beamtenausbildung hin ausgerichtet, werden die weisheitlichen Bücher immer mehr zur allgemeinen Lebensregeln; – vergleichbar unserer heutigen Literatur zu Lebenskunst, Achtsamkeit, Ermutigung und den Ratgebern aller Art, die Orientierung und Hilfe bieten wollen. Das geschieht mit gutem Grund: In die weisheitlichen Bücher haben immer schon Sprüche und Lehren der Volksweisheit und der Sippenweisheit Eingang gefunden; Regeln aus einer Zeit also, als es noch kein Staatswesen mit dazugehörigem Beamtenapparat gab.

Die Regeln zielen auf geglücktes menschliches Zusammenleben. Das ist es auch, was nach der Überzeugung der Bibel Gott für den Menschen will. Deswegen wird in den Schriften des sogenannten Alten Testaments die Weisung Gottes („Thora“, oftmals mit „Gesetz“ übersetzt) gepriesen, gelobt und besungen. Israel ist dankbar dafür, dass Gott ihm seine Weisungen offenbart hat und damit einen Weg zum geglückten Leben eröffnet. Das gilt zunächst einmal für die Bücher der Thora, dann aber auch für die Propheten und die Schriften. Zu den letzteren zählen die weisheitlichen Bücher:

„Möchten sie doch diese Gesinnung behalten, mich fürchten und ihr Leben lang auf alle meine Gebote achten, damit es ihnen und ihren Nachkommen immer gut geht.“ (Deuteronomium 5,29) Ein wenig kraftvoller in der Lutherbibel von 2017: „Ach dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf dass es ihnen und ihren Kindern wohlginge ewiglich!“

Weil die Lehren, die dem geglückten Leben der Menschen dienen, auf Gott zurückgeführt werden können, sind in der entsprechenden Literatur Weisheit, Frömmigkeit und Gottesfurcht eins:

»Gottesfurcht ist Anfang der Erkenntnis, nur Toren verachten Weisheit und Zucht.

Buch der Sprichwörter 1,7

Dies erklärt auch, dass in vielen Texten die Toren und die Frevler nahe aneinander rücken; wer sich der Weisheit verweigert, verweigert sich auch Gott, von dem die Weisheit kommt. Das „Glück“ der Toren und der Frevler

ist nur ein scheinbares und nicht von Dauer. Denn auf die Dauer und im Ganzen betrachtet zerstört ihr Handeln die menschliche Gemeinschaft und damit den Raum, in dem allein Leben glücken kann. (Vgl. unsere heutigen Sprichwörter: „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Oder auch: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.“)

Aber nicht nur um das „große Ganze“ geht es in der Weisheit; im Blick ist durchaus auch das Glück des Augenblicks. Im Hier und Jetzt die Möglichkeiten zu Freude und Glück erkennen und ergreifen – auch das ist weise. „Carpe diem“ („Pflücke den Tag“) ist kein gieriges Verschlingen jeder sich bietenden Chance, sondern das dankbare Ergreifen eines sich anbietenden Geschenks: „Versag Dir nicht das Glück des heutigen Tages; an der Lust, die Dir zusteht, geh nicht vorbei.“ (Jesus Sirach 14,14) Dazu muss man wachsam sein – oder achtsam, wie das so beliebte Wort der gegenwärtigen Ratgeber-Literatur lautet.

Die alttestamentliche Weisheitsliteratur ist dabei alles andere als „blauäugig“. Sie weiß um das Scheitern, um die erlebte und erlittene Sinnlosigkeit, um die Vergeblichkeit auch des aufrichtigsten Bemühens.

Es gibt mehrere Dinge, die menschliches Leben im Sinne der biblischen Weisheit nicht glücken lassen:

- Sünde („Frevler und Toren“)
- Irrtum („Ungebildete“; diejenigen, die „Frau Weisheit“ belehren will und die sie zu ihrem Gastmahl einlädt)
- Sinnlosigkeit (die Erfahrung, dass die Welt nicht „Kosmos“, sondern „Chaos“ ist). Modern gewendet geht es hierbei um die Erfahrung der „Absurdität“: die Suche nach Sinn in einer Welt, die weder sinnvoll, noch sinnlos ist, sondern die einfach ist. Menschen tragen die Kategorie „Sinn“ von außen an eine Welt heran, der diese fremd ist. Der amerikanische Astrophysiker Neil deGrasse Tyson hat es auf den Punkt gebracht: „Das Universum ist keineswegs verpflichtet, für Sie Sinn zu machen.“¹

Dabei stellt die „Sinnlosigkeit“ die eigentliche Herausforderung in biblischen Texten dar. Man spricht in literarischen Zusammenhängen von der „Krise der Weisheitsliteratur“. Die Annahme, dass die Welt absurd (also völlig „sinnfrei“) sei, richtet sich direkt gegen das biblische



Schöpfungsverständnis und darüber hinaus gegen jede Religion, die von einem Ziel und Zweck der Welt ausgeht. Besonders schmerzhaft wird es, wenn die „kosmische“ Sinnlosigkeit auf das individuelle Lebensschicksal trifft, wenn die Guten, Gottesfürchtigen, Frommen leiden und getötet werden und die Frevler und Toren triumphieren. Auf diese Infragestellung von allem gibt es letztlich keine zufriedenstellende logische Antwort. Und es kann sie auch nicht geben, denn das Leiden der Unschuldigen ist kein logisches Problem. So wie es das Leiden überhaupt nie ist. Es ist ein existentielles Problem und deswegen kann es nur existentielle Antworten geben.

Die Säule „Sinn des Lebens“ versucht, all diese Themen anzusprechen. Von der Einladung der Weisheit, sie und ihre Lehren zu wählen bis hin zu ihrem Ziel: dem Glücken menschlichen Lebens in Gemeinschaft. Sie lässt dabei die Anfechtung der Absurdität nicht aus. Textgrundlage der Säule zum Sinn des Lebens ist die Einheitsübersetzung der Bibel (1980). Es finden sich Texte aus dem Buch der Sprichwörter und dem Buch Jesus Sirach.

Eine Vielzahl von Begleitveranstaltungen ist hier möglich:

- Sammlung von „Weisheitssprüchen“ aus dem alltäglichen Gebrauch mit anschließender Auswahl eines Spruches, den die Teilnehmenden gestalten können (kalligraphisch, zeichnerisch, als Collage, ...).
- Zusammenstellung einer „Weisheitslehre“ aus Beispielen der zeitgenössischen „Ratgeber-Literatur“.
- Vergleich eines biblischen Weisheitstextes mit einem anderen altorientalischen Weisheitstext.
- Vergleich eines biblischen Weisheitstextes mit Texten aus der Weisheit anderer Völker und anderer Zeiten.
- Referat und Aussprache zu einem Text, der die Theodizee-Frage thematisiert (die Frage nach der „Rechtfertigung“ Gottes angesichts des Übels und des Leids in der Welt. Vgl. die Säule 4 „Hiob“).
- Spurensuche: Weisheitliche Texte im „Neuen Testament“. Vgl. „Jesus und (die) Weisheit“ auf der Rückseite des Portals, den Beitrag hier in der Begleitbroschüre und die zugehörigen Materialien auf www.lebenskunstweisheit.com
- Impuls und Gespräch: Ist Jesus ein Weisheitslehrer?

¹ „The universe is under no obligation to make sense to you“
deGrasse Tyson, N., Astrophysics for People in a Hurry, W. W. Norton Company, 2017, Seite 7.

„LIEBE – SEXUALITÄT – FREUNDSCHAFT“

von Johannes Stein

Diese Säule beleuchtet die engsten Beziehungen zwischen Menschen und konzentriert sich dabei auf einige besondere Aspekte. Sie verknüpft die biblischen Texte mit zwei Texten des zwanzigsten Jahrhunderts, bewusst mit den lyrischen Gedichten von Sarah Kirsch und Bertolt Brecht. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass auch die biblischen Aussagen als lyrische Texte verstanden werden dürfen. Sie sollen nicht als Normen verstanden werden, sondern als Horizonterweiterungen und Impulse zur Reflexion des eigenen Lebens.

Das Themenfeld „Liebe – Freundschaft – Sexualität“ nimmt in der Bibel einen wichtigen Raum ein, auch in der Weisheitsliteratur. Die Säule greift die positiven Aspekte auf und übergeht zum Beispiel „Die Warnung vor der fremden Frau“, die vor allem im Buch der Sprichwörter eine Rolle spielt (Sprichwörter 5,1-23). Immer sind der enorme Zeitabstand zum Entstehungszeitpunkt und die kulturelle Differenz zu beachten. Dazu gehört, dass die Texte fast nur aus der Perspektive der Männer formuliert sind.

Während die Wortfelder „Liebe“ und „Freundschaft“ in der Bibel etwa die gleiche Bedeutungsvielfalt wie im Gegenwartsdeutsch haben, gibt es für „Sexualität“ kein Äquivalent. Die Phänomene und menschlichen Erfahrungen kommen jedoch in ihrer emotionalen Vielfalt ungeschminkt vor (vgl. Fechter & Sutter Rehmann).

Die Säule vertritt den Standpunkt einer selbstbestimmten, menschen- und lustfreundlichen Gestaltung der Sexualität, wendet sich also gegen eine rigide traditionelle Sexualmoral (vgl. Ammicht-Quinn). Für diese Sichtweise stehen zwei Aussagen aus dem Hoheslied Salomos:

„Stört die Liebe nicht auf, weckt sie nicht, bis es ihr selbst gefällt!“ (Hoheslied 2,7b; 3,5; 8,4b)

„Esst, Freunde, trinkt, berauscht euch an der Liebe!“ (Hoheslied 5,1c)

Neben diesen beiden Motto-Versen werden aus den rund fünfzig Liebesliedern zwei sogenannte Beschreibungslieder präsentiert: die körperliche Schönheit einer Frau (Hoheslied 4,1-5) und eines Mannes (Hoheslied 5,10-16) werden detailreich geschildert. Auch darin zeigt sich eine Besonderheit des Hohesliedes: Frauen und Männer sind gleichgestellt in ihrer Bedeutung und ihrer Aktivität.



»Ein treuer Freund ist ein starker Schutz,
wer ihn findet, hat einen Schatz gefunden.«



»Stört die Liebe nicht auf,
weckt sie nicht, bis es ihr selbst gefällt.«

Das Hohelied

hebräisch: schir-ha-schirim li-schlemó

Lied der Lieder Salomos

Literatur: Zum neuesten Stand der Deutungen und verschiedenen Einzelaspekten: Ein verschlossener Garten. Zugänge zum Hohenlied = Bibel und Kirche 3/2018, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk; darin u.a.: Das Hohelied als Lob der Erotik / Frauenraum und Handlungsmacht im Hohenlied / BIRNBAUM, Elisabeth: Das Hohelied – unerschöpflich, unabschließbar, uninterpretierbar? (S. 126-132). Das Inhaltsverzeichnis und der letzte Beitrag sind als Download auf www.lebenskunstweisheit.com verfügbar.

ELLIGER, Katharina & HAAG, Herbert: Wenn er mich doch küsste. Das Hohelied der Liebe. Mit Bildern von Marc Chagall, Düsseldorf: Patmos 1997 / 2015. Übersetzung mit allgemeinverständlichen Erklärungen.

Methodische Anregung

BIRNBAUM, Elisabeth & OFFERMANN, Kerstin: Zwischen dir und mir. Exegesen, Anregungen und Bibelarbeiten zum Hohelied der Liebe, Ökumenische Bibelwoche 2017/2018: Arbeitsbuch (Texte zur Bibel, 33), Neukirchen-Vluyn 2017.



Bildquelle: fotofolia.com, Urheber: Beautiful nude man: tan4kk

Liebe

Literatur: NEUMANN, Klaus: Liebe, in: Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt: WBG, 2006, S. 305-308. FROMM, Erich: Die Kunst des Liebens; aus dem Englischen von Liselotte und Ernst Mickel, Erstausgabe 1956, München: dtv, 2017.

Methodische Anregung

Erich Fromm formuliert: Liebe „ist in erster Linie ein Geben, nicht ein Empfangen“ (S. 42).

- Was sagen Sie dazu? Vergleichen Sie diese Aussage mit 1 Kor 13.

Erich Fromm führt aus: Liebe (enthält) „in allen ihren Formen stets folgende Grundelemente: Fürsorge, Verantwortungsgefühl, Achtung vor dem anderen und Erkenntnis“ (S. 48, Erläuterungen dazu auf S. 48-57).

- Wie stehen Sie dazu?

Sexualität

Literatur: FECHTER, Friedrich & SUTTER REHMANN, Luzia: Sexualität / Sexuelle Beziehung, in: Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel, Gütersloh: Gütersloher, 2009, S. 518-521. FREVEL, Christian: Sexualität, in: Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt: WBG, 2006, S. 367-370. AMMICHT-QUINN, Regina: Zwischenruf – So geht es mit dem Ehepaar „Sexual-Moral“ nicht weiter! In: Bibel und Kirche, 3/2018, S. 176f.

Methodische Anregung

Regina Ammicht-Quinn plädiert für eine Entflechtung von Sexualität und Moral und will so „den Blick dafür freimachen, dass beide Bereiche einen Eigenwert haben“ (S. 176). Macht, Repression und Unterdrückung sollen keinen Platz haben in der Liebe.

- Diskutieren Sie ihre Gründe und ihren Vorschlag.
- Welche Konsequenzen würden sich ergeben?

Freundschaft

Literatur: KREUZER, Siegfried & SCHOTTRUFF, Luise, Freundschaft, in: Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel, Gütersloh 2009, S. 167-170

Methodische Anregung

Max Frisch, Fragebogen VII „Halten Sie sich für einen guten Freund?“, in: FRISCH, Max: Fragebogen, Berlin: Suhrkamp, 2011. Die Fragebogen wurden dem 1972 erschienenen Tagebuch 1966-1971 entnommen und von I-XI nummeriert; im Netz lässt sich der Text finden unter <https://leisedenker.com/2016/01/01/fragebogen-zum-thema-freundschaft-von-max-frisch/>

Im Buch Jesus Sirach gibt es einen Abschnitt, der in der Einheitsübersetzung mit „Wahre und falsche Freundschaft“ überschrieben ist (Jesus Sirach 6,5-17).

- Welche Aspekte haben für Sie auch heute Bedeutung?

JESUS UND DIE WEISHEIT

Ungewohnte Perspektiven auf eine wohlbekannteste Gestalt

von Johannes Kohl

„Wenn wir irgendwo auf sicherem Boden stehen, was den historischen Jesus angeht, dann sind es seine weisheitlichen Worte und seine Weisheitsgeschichten.“

Martin Ebner

Wenn wir heute auf Jesus schauen, die Gestalt Jesu interpretieren und deuten, geschieht dies sehr stark von Kreuz und Auferstehung her. Wir blicken auf Jesus als ersehnten Messias und als verkündigten auferstandenen Christus, den Sohn Gottes. Bezüge zur Gestalt der Weisheit des Alten Testaments, zur Sophia/Chokma, wie sie dort auf Griechisch/Hebräisch heißt, sind uns kaum bewusst, am ehesten noch dort greifbar, wo Jesus lehrend auftritt.

Im Kontrast dazu waren zur Zeit Jesu weisheitliches Denken und weisheitliche Theologie in Israel und in der ganzen Region weit verbreitet, allgemein bekannt und anerkannt. So können Jesus und das frühe Christentum von Gott wie von Jesus und auch vom (Hl.) Geist in weisheitlichen Kategorien und Bildern sprechen: Jesus ist zur Weisheit ein Freund, ihr Anhänger, ihr Kind, ein Verwandter, ihr Gesandter, ihr Bevollmächtigter, ihr Nachfolger, ihre Präsenz ... – mannigfaltig deutlich greifbar, aber schwer präzise begrifflich zu bestimmen, eine Vielzahl von Bildern und Stimmen kommt in den Evangelien zur Sprache.

Ein paar Beispiele:

Bei der Taufe kommt der Geist wie eine Taube – Symbol der göttlichen Weisheit – auf Jesus herab und eine Stimme spricht: „Du bist mein geliebter Sohn“ – das Schöpfungslied der Weisheit nennt die Weisheit das geliebte Kind des Schöpfers (Spr 8,22-31).

Jesus tritt als Weisheitslehrer auf: Schon als Zwölfjähriger Jesus im Tempel, später in Streitgesprächen mit Schriftgelehrten, in der Bergpredigt mit den Seligpreisungen u.v.a.m.

Die vielfältigen Festmahl-Einladungen Jesu erinnern an die Einladungen der Weisheit und knüpfen an sie an.

Ein weisheitlicher Grund-Mythos erzählt: Die Weisheit kommt, lädt ein, wird abgelehnt und zieht sich zurück. Ähnliches wird in der Erzählung von der „Antrittspredigt“ Jesus in der Synagoge von Nazareth inszeniert (Lk 4,16-21); ein Streit Jesu mit Pharisäern wird so kommentiert: „Deshalb hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden und sie werden

einige von ihnen töten und andere verfolgen“ (Lk 11,49); im Unterschied zum „klassischen“ Mythos zieht Jesus sich schließlich nicht zurück.

Als Auferstandener wird Jesus von Paulus mit Sophia identifiziert: „Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“.

(1 Kor 1,23f)

Die Verkündigung Jesu trägt prägnant weisheitliche Züge. In Bildworten, Gleichnissen, Seligpreisungen und Spruchweisheiten wendet Jesus die Gesetze der Poesie so meisterhaft an wie die besten anderen Weisheitslehrer.

Für Silvia Schroer ist die göttliche Sophia prägendes Gottesbild für das junge Christentum. Jesus und Johannes der Täufer können nach ihr als Gesandte der Weisheit verstanden werden. Nach Elisabeth Schüssler-Fiorenza und Helen Schüngel-Straumann könnte die älteste christliche Theologie eine Sophia-Christologie gewesen sein, die Deutung Jesu im Markus-Evangelium aus der Weisheitstradition, in der Jesus als die von Gott gesandte Weisheit vorgestellt wird. Auch der Prolog des Johannes-Evangeliums läßt sich analog zu Sophia-Motiven und von weisheitstheologischen Vorstellungen abgeleitet lesen (Spr 8 und Sir 24; Schüngel-Straumann).

Nach Martin Hengel kann die jüdisch-urchristliche Weisheitsüberlieferung eine Brücke zwischen dem messianischen Lehrer und gekreuzigten Gerechten einerseits und dem existenten Schöpfungsmittler und kommenden Richter andererseits schlagen, bleibt dabei aber selber im Hintergrund und kommt nur spurenweise und bruchstückhaft in den Blick. Das Ziel der früh beginnenden vielfachen Sammlung von Jesus-Logien war, dass man nach Ostern die einzigartigen Weisheitsworte zum Zwecke der Verkündigung erhalten wollte. Für den Evangelisten Matthäus ist Jesus selbst die Weisheit (Mt 11,19b), die „Kinder“ der Weisheit sind einfache Menschen, Zöllner und Sünder. In Lk 11,49 spricht die (präexistente) Weisheit Gottes, ein übergeschichtliches



Bildquelle: alamy.de; Mosaik in Arian Babistry; Urheber: Ivan Ydovin/Alamy Stock Foto

Subjekt (Rudolf Bultmann nach Martin Hengel). In den späteren Gemeinden war dann die präexistente Weisheit als eigenständige Größe schwer vermittelbar mit der rasanten Entwicklung der Christologie. Matthäus überwindet diese Schwierigkeit, indem er in konsequenter Weise die göttliche Weisheit mit Jesus selbst identifiziert.

„Gerade der messianische Herrscher und endzeitliche Richter muss als Geistträger schlechthin zugleich auch als ein Exponent göttlicher Weisheit erscheinen“ (S. 108). Der Geist wird verstanden „als dynamische, von Gott geschenkte, den Menschen verändernde Macht und Übermittler göttlicher Gaben, sei es durch Inspiration oder in der Form wunderbarer Kräfte, während die Weisheit Doppelcharakter besaß je nachdem ob sie mehr mit Gott als ihrem Ursprung oder mit dem Menschen als dem Empfänger verbunden wurde“ (S. 115).

So kann die jüdische Weisheitslehre als „Mutter der Christologie“ verstanden werden: „alle Ihre Funktionen, Existenz, Schöpfungsmittlerschaft, Sendung in die Welt und Offenbarungsmittlerschaft hat man nun in konsequenter Weise auf den zur Rechten Gottes erhöhten Sohn und Christus übertragen, der damit selbst untrennbar mit Gott verbunden zum Heilmittler schlechthin wurde“ (S. 130).

Wir Heutigen blicken auf Jesus herkömmlich als auf den verkündigten auferstandenen Christus, den Sohn Gottes. Der „vorösterlich“ lehrende Jesus wird von dieser Sicht oft überstrahlt. Thomas Söding stellt uns neuerdings Jesus als den Lehrenden in vier Aspekten gemäß den vier Evangelien vor: Als „Volksschullehrer“ bei Markus, als „Kirchenlehrer“ bei Matthäus, als „Weisheitslehrer“ bei Lukas und als „Religionslehrer“ bei Johannes. Das Lehrerkollegium sind dann konsequenter Weise die Jünger Jesu als Apostel. Entsprechend expliziert Söding dann auch

sein Verständnis vom „Christentum als Bildungsreligion“, so auch der Titel der entsprechenden Publikation.

Nach Ludger Schenke ist Jesu Wirken in Wort und Tat wie sein ganzes Geschick „Lehre“ und vermittelt unerhörte Weisheit Gottes über den Weg zum Leben. „Lehren“ ist das eigentliche Hauptverb zur Beschreibung des Wirkens Jesu“ und auch die Machttaten Jesu haben die Aufgabe, die Lehre zu unterstreichen oder etwas zu sagen, was man sehen und einsehen kann. Mit den Worten Erich Zengers geht es „um das Erlernen, Praktizieren und Weitergeben von Lebenkönnen, von Lebenskunst“.

Die Schriftgelehrten unserer Tage, die Exegeten, suchen Jesu lehrendes Wirken in Modellen aus den Kulturen in der Zeitenwende zu verorten. Sie gleichen es z.B. ab mit der Rolle von schriftgelehrten Rabbis, von Wanderphilosophen oder -charismatikern. Eindeutig wird nachvollzogen, dass „Lehren“ die hervorragende Tätigkeit Jesu ist und dass die Weisheitstradition dafür Formen und Inhalte reichlich zur Verfügung stellt. Spezifisch jesuanisch, darauf macht Martin Ebner aufmerksam, ist der situative Bezug auf zu bewältigende Lebensumstände unter Rückgriff auf überzeugendes Erfahrungswissen. Daraus wurde dann im Traditionsprozess das Lehrgut im Sinne eines Wissens- und Glaubensschatzes, wie es uns dann auch heute gegenübertritt.

Es lohnt sich, diesen Schatz wieder in seinen ursprünglichen situativen Kontexten anzuschauen und ihn in unsere Gegenwart zu transponieren zu versuchen!

ZUGÄNGE zum „weisheitlichen Jesus“ und zur Weisheit im Neuen Testament lassen sich auf verschiedenen Wegen schaffen. Eine Erschließung über die Texte liegt nahe, da sie das Thema unmittelbar erfahrbar machen – sowohl durch die weisheitlichen Worten Jesu als auch durch die Deutung seiner Person und seines Wirkens in weisheitlichen Modellen. Ein zweiter Zugang kann durch die „Nachgeschichte“, durch die Rezeption in Bildender Kunst und Literatur gelegt werden.

Das Ausgangs-Portal bietet auf einer seiner Tafeln **„Brücken zwischen den Weisheitsbüchern und Jesus“** an: Worte aus dem Alten Testament in Gegenüberstellung zu ähnlich lautenden Neutestamentlichen Worten mit sehr erstaunlichen Gleichklängen. Anhand solcher Wort-Brücken lässt sich Jesu Beziehung zur Weisheit und zur Sophia-Gottheit erschließen. Eine ausführlichere Zusammenstellung solcher Worte und eine kleine methodische Anleitung als Vorschlag zum Umgang damit finden Sie auf www.lebenskunstweisheit.com: „Brücken zwischen den Weisheitsbüchern und Jesus“.

Ein zweites Element auf dem Ausgangs-Portal sind Worte Jesu aus dem Neuen Testament unter dem Motto **„Ein jüdischer (Weisheits-) Lehrer spricht“**. Diese weisheitlichen Worte Jesu können eine Hilfe sein, den Verkündigen-

den Jesus in den Blick zu nehmen, nicht so sehr den Verkündigten. So wird Jesus verstärkt als Lehrender sichtbar. Hierzu finden Sie eine umfangreiche Zusammenstellung von Worten und methodische Anregungen zur Arbeit in Gruppen auf www.lebenskunstweisheit.com: „Ein jüdischer (Weisheits-)Lehrer spricht – Worte Jesu aus dem Neuen Testament“.

Dritter Zugang auf dem Ausgangs-Portal sind Bilder und Geschichten aus dem Lebenslauf und ein paulinisches Bekenntnis: Blicke auf den „weisheitlichen“ Jesus. Auch hier finden Sie erzählende und bekennende Texte in größerer Auswahl auf www.lebenskunstweisheit.com: **„Weisheit im Neuen Testament: Blicke auf Jesus“**. Methodisch ist es hier interessant, die verstreuten Texte aus den Büchern des neuen Testaments in dichter Zusammenstellung lesen zu können und so ein konsistenteres Bild der weisheitlichen Seite Jesu entstehen zu lassen. Hinweise dazu gibt es am gleichen Ort.

Eines ähnlichen Verfahrens könnte man sich für Bildmotive zur Weisheit im Neuen Testament bedienen, ein Verzeichnis entsprechender künstlerischer Werke steht als **„Bildmotive zur Weisheit im Neuen Testament“** auf www.lebenskunstweisheit.com zum Download zur Verfügung.



Jesus neu „erlesen“ – für Lese- und Literaturkreise:

Anhand literarischer Darstellungen v.a. der Kindheit Jesu können gerade auch die „weisheitlichen“ Seiten Jesu gut erschlossen werden in der Unterschiedlichkeit möglicher Blicke und Perspektiven fiktiver Literatur auf eine historische Gestalt. Einen Überblick über lohnenswerte literarische Werke gibt **Georg Langenhorst** in seinem Artikel: „**Der Junge war so klug**“. Literarische Darstellungen der Kindheit Jesu. Eine Aufstellung der dort angesprochenen Romane und Erzählungen finden Sie als „Langenhorst: Der Junge war so klug“ auf www.lebenskunstweisheit.com.

Gerd Theißen stellt in seiner Predigt „**Spuren Gottes in der Weisheit**“ zum zwölfjährigen Jesus im Tempel vielfache Ansichten vor, wo Gott zu finden ist. Er zeigt, dass die Suche der Menschen nach Weisheit im biblischen Verständnis eine Antwort auf die Suche der Weisheit Gottes nach den Menschen ist, die ihre Söhne und Töchter werden sollen. Im nächsten Schritt stellt Theißen biblische Angebote vor, wie Menschen eben dieses werden können. Er kommt schließlich zurück auf die Frage, wie die Nähe Gottes zu finden ist. Es wird ein Bogen geschlagen von biblischen Antworten zu modernen Antwortversuchen.

Dieser mehrfach gestufte Gang kann anhand der vorgeschlagenen „Fundorte“ (am besten auf Karten notiert) Schritt für Schritt bzw. von Fragestellung zu Fragestellung, nachgegangen werden und im Gespräch um die eigenen „Fundorte“ der Teilnehmenden ergänzt werden. Der Text der Predigt findet sich auf www.lebenskunstweisheit.com.

Eine **Bibelarbeit** von **Judith Hartenstein** zu Joh 1,1-18 „Jesus und Gottes Weisheit“ findet sich in: Frauenweisheit – Gottesweisheit, FrauenBibelArbeit Band 27, Hrsg: Sonja A. Strube, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2011, S. 56-63.

Anlagen zum Download auf www.lebenskunstweisheit.com

- Ein jüdischer (Weisheits-)Lehrer spricht – Worte Jesu aus dem Neuen Testament
- Brücken zwischen den Weisheitsbüchern und Jesus
- Weisheit im neuen Testament: Blicke auf Jesus Bildmotive zur Weisheit im Neuen Testament
- Georg Langenhorst: „Der Junge war so klug“. Literarische Darstellungen der Kindheit Jesu. (Aufstellung der dort angesprochenen Romane und Erzählungen)

Quellen / Literatur:

Gerd THEIBEN: Urchristliche Weisheit – eine Verbindung von Erfahrungs- und Offenbarungsweisheit. Essay, 2018, eigens für das Begleitmaterial zur Ausstellung geschrieben und zur Verfügung gestellt.

Martin EBNER: „Jeder Tag hat genug eigene Plage“ (Mt 6,34). Ein persönlicher Zugang zur jesuanischen Weisheit, Vortrag in der Akademie des Bistums Mainz, 1. Februar 2016. Direkter Download von www.lebenskunstweisheit.com mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Thomas SÖDING: Das Christentum als Bildungsreligion. Der Impuls des Neuen Testaments, Freiburg: Herder, 2016; Besprechung, Inhaltsverzeichnis und Verlagstext auf www.lebenskunstweisheit.com.

Gerd THEIBEN: Spuren Gottes in der Weisheit. Der zwölfjährige Jesus im Tempel, Lk 2,41-50

Buchveröffentlichung in: Ders.: Transparente Erfahrung. Predigten und Meditationen, Gütersloher, 2014, S. 93-99; Zum Download auf www.lebenskunstweisheit.com.

Thomas SÖDING: Jesus, der Lehrer. Didaktische Dimensionen der Christologie, Master-Vorlesung im Sommersemester, 2013, Download oder Link auf www.lebenskunstweisheit.com.

Silvia SCHROER: Frau Sophia. Die personifizierte Weisheit als bibeltheologische Schlüsselfigur, in: Bibel und Kirche 4/2004, S. 195-202; das Heft steht im Downloadbereich zur Verfügung.

Ludger SCHENKE: Jesus als Weisheitslehrer im Markusevangelium, in: M. Faßnacht u.a. (Hrsg.): Die Weisheit – Ursprünge und Rezeption, Münster: Aschendorff, 2003, S. 125-138.

Martin HENGEL: Jesus als messianischer Lehrer der Weisheit und die Anfänge der Christologie, in: Martin Hengel & Anna Maria Schwemer: Der messianische Anspruch Jesu und die Anfänge der Christologie, Tübingen: Mohr Siebeck, 2001, S. 80-131.

Martin EBNER: Jesus – Ein Weisheitslehrer? Synoptische Weisheitslogien im Traditionsprozess, Freiburg u.a.: Herder, 1998, S. 426-430.

Helen SCHÜNGEL-STRAUMANN: Denn Gott bin ich, kein Mann. Gottesbilder im Ersten Testament – feministisch betrachtet, Mainz: Grünewald, 1996, S. 131-135.

Erich ZENGER: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1995, S. 224.

Elisabeth SCHÜSSLER-FIORENZA: Zu ihrem Gedächtnis Eine feministisch-theologische Rekonstruktion der christlichen Ursprünge, München: Kaiser; Mainz: Grünewald, 1988, S. 177-189.

Der Mythos von der vergeblichen Wohnungssuche der Weisheit. Themen-Blatt auf www.lebenskunstweisheit.com.



WEISHEIT TO GO

Vorschläge für die Arbeit mit den Postkarten

von Elisabeth Vanderheiten

Zur Arbeit mit den Bild- oder Postkarten

Die Arbeit mit Post- oder Bildkarten ist eine beliebte und weit verbreitete Methode in der Erwachsenenbildung, vor allem, weil sie sich vielseitig einsetzen und nutzen lassen. Aus neurowissenschaftlicher Sicht ist zwischenzeitlich hinlänglich bekannt, dass Bilder andere Hirnareale „aktivieren als Sprechen, Zuhören oder Schreiben. Somit besteht die Chance ein anderes Feld des Lernens und des Verankerns zu betreten.“ (Wellensiek 2015, 4). Hinzu kommt, dass eigene starke Bilder ausgelöst werden können, häufig sogar andere Sichtweisen oder Perspektiven.

Die Motive auf den Postkarten sind darstellende Bilder, zeigen also reale Menschen oder Situationen. Realitätsnahe Bilder sprechen unser Gehirn in besonderer Weise an, da unser Gehirn seit Urzeiten auf die Wahrnehmung der realen Umwelt trainiert ist. Deshalb fällt es uns leicht, ein realitätsnahes Bild sofort zu erkennen und vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen zu verstehen und zu interpretieren. Da unsere Erfahrungen immer auch mit Gefühlen verbunden sind, löst dies immer auch bestimmte Emotionen aus. Dies erreicht die Menschen „auf eine andere Weise, löst andere Reaktionen aus, setzt andere Prozesse in Gang“ (Weidenmann 2013, 2). Anders ausgedrückt: Der psychologische Vorteil der Bildkarten ist ein zweifacher: Zum einen wird ‚über ein Bild‘ gesprochen und zum anderen kommt man ‚über ein Bild‘ zum Sprechen, so wie man über eine Treppe zu einer anderen Etage kommt. Beides hängt mit der besonderen Eigenart von Bildern zusammen.“ (Weidenmann 2013, 8).

Der Einsatz von Post- oder Bildkarten ist zudem ein recht probates Mittel, alle Anwesenden einzubeziehen und zum Sprechen zu bringen.

Anliegen der Postkarten zur Ausstellung

Die Postkarten zur Ausstellung sind ein Ausdruck unseres zentralen Anliegen, nämlich in den Weisheitstexten der Bibel Antwortangebote auf die Fragen und Themen von Menschen heute zu finden. Daher wurde den ausgewählten weisheitlichen Texten auch je ein reales Bild aus heutiger Zeit zugeordnet. So möchten wir einladen, in

Selbstreflexion oder im Dialog mit Anderen ins Nachdenken und Reflektieren darüber zu kommen, welche Bezüge es zwischen den jeweiligen Texten und/oder Bildern und den Betrachtenden gibt oder geben könnte.

Ideen für den Einsatz Anliegen der Postkarten

Die Einsatzmöglichkeiten für die Arbeit mit den Postkarten sind vielfältig.

Die Postkarten sind tatsächlich als Postkarten konzipiert. Sie können beschrieben, bedruckt, beklebt werden, auch an Andere verschickt, um auf die Ausstellung hinzuweisen, über sie in ein Gespräch zu kommen oder in den Austausch über die spezifische Botschaft einer einzelnen Karte zu treten.

„Weisheit to go“ haben wir unsere Postkarten-Edition nicht ohne Grund genannt. Sie kann als Erinnerung an die Ausstellung mitgenommen und als Einstieg für eine eigene im Anschluss erfolgende vertiefende eigene Beschäftigung mit dem Thema Weisheit in der Bibel dienen.

Die Karten können auch als Ideengeber dienen, eigene Postkarten aus vorhandenen Fotos zu Weisheitstexten zu erstellen.

Die Postkarten können im Rahmen der Jugend- oder Erwachsenenbildung einen wichtigen methodischen Einstieg für die thematische Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten der Weisheitsliteratur bieten.

Zum Beispiel in Form eines sehr allgemeinen Einstiegs in das Thema:

- Welche Assoziationen verbinde ich mit dem Begriff Weisheit?
- Welche mit Weisheit in der Bibel?
- Welche Bilder löst das Wort „weise“ in mir aus?
- Welche Eigenschaften würden einen weisen Menschen aus meiner Sicht kennzeichnen, was einen „unweisen“?
- Welche Postkarte spricht mich dazu besonders an? Warum?
- Welche regt mich richtig auf? Warum?



Ein Set von 20 Postkarten begleitet die Ausstellung. Viele der Motive und Spruchweisheiten finden Sie in dieser Broschüre. Auf www.lebenskunstweisheit.com finden Sie den kompletten Satz auch zum Versand als E-Cards.

Oder

- Wählen Sie (drei/fünf...) Postkarten aus, die für Sie besonders wichtige Elemente/Aspekte von Weisheit ausdrücken und tauschen Sie sich dazu in einer Kleingruppe/ im Paargespräch aus. Schreiben Sie dazu einen Brief an Ihre beste Freundin/besten Freund, in dem Sie Ihre Auswahl begründen.

Oder

- Legen Sie einige ausgewählte Postkarten entlang einer Wäscheleine/Kordel etc. aus, die Ihre bisherige Lebenslinie darstellt. Entscheidend für Ihre Auswahl könnte sein, dass Ihnen die Botschaft der jeweiligen Karte in jener Zeit bzw. zum damaligen Zeitpunkt wichtige Impulse vermittelt hat/eine wichtige Stütze war etc.

- Gibt es eine oder mehrere Karten, die für Sie eine besondere Inspiration für Ihre Zukunft bieten könnte/n?

Oder

- Wählen Sie eine Postkarte, die Sie richtig ärgert oder die Sie richtig irritiert. Was genau löst die Karte in Ihnen aus? Was für eine Körperreaktion? Was für ein Gefühl? Welche Gedanken? Was, glauben Sie, ist der Grund dafür? Wäre es möglich/spannend/interessant, hier einmal die Perspektive und Bewertung zu ändern? Stellen Sie sich doch für einen Moment vor, diese Karte würde zu Ihrer Lieblingskarte und Sie würden allen davon erzählen wollen, warum das so ist.



Siedlaczek weist in ihrem Beitrag „Frau Weisheit und die weisen Frauen“ in dieser Broschüre darauf hin, dass mit der Weisheitsliteratur bestimmte Erziehungsziele verbunden waren:

- Gottesfurcht
- Regierungskunst
- Lebenskunst

Hier könnten anhand der Postkarten bestimmte Leitfragen bearbeitet werden, z. B.:

Gottesfurcht

- Welche Vorstellungen/Bilder von Gott kommen in der jeweiligen Karte zum Ausdruck?
- Was spricht mich hier besonders oder gar nicht an?
- Wie passt das zu meinen eigenen Vorstellungen oder Erfahrungen?

Regierungskunst

- Welche Vorstellungen über die Rolle/Aufgabe der Herrschenden wird auf der jeweiligen Postkarte formuliert?
- Welche Erwartungen in Hinblick auf den Umgang mit Ausgrenzung/Armut/Anderssein etc.?
- Wie ist meine Haltung dazu?

Lebenskunst

- Welche Anregungen halten die Karten in Bezug auf die Lebensgestaltung bereit?
- Was halte ich für ansprechend/realisierbar/sinnvoll oder warum auch nicht?

Unsere individuellen Erfahrungen und Gewohnheiten bilden bestimmte Muster oder sogenannte Schemata, die unsere Bewertungen bestimmen und unsere Erwartungen prägen. „Sie dienen einer Person als eine Art ‚Drehbuch‘ im Alltag und geben entsprechend Anleitung, wie Menschen sich in bestimmten kulturellen Kontexten ‚angemessen‘ verhalten können bzw. sollten. Schemata sind eine Art ‚vereinfachte Welt‘ – ein simplifizierter interpretativer Rahmen, den Menschen nutzen, um Dinge, Taten, Vorkommnisse und Handlungen in der Welt zu verstehen.“ (Mayer 2016, 11). Solche Schemata finden ihren Ausdruck oft in sogenannten Leit- oder Glaubenssätzen, die „bewußt ausformulierte Beschreibungen unserer Muster sind ... und die für einen Menschen feststehende Tatsachen, hilfreiche, wie auch hinderliche Handlungsmaßstäbe, ethische Maxime und Bewertungsmaßstäbe“ zum Ausdruck bringen (Lindemann 2016, 6f).

- Gibt es eine oder mehrere Postkarten, die für Sie einen solchen (positiven oder hinderlichen) Leit- oder Glaubenssatz ausdrücken?
- Warum?
- Wenn es ein eher „hinderlicher“ Leit- oder Glaubenssatz ist, gibt es eine Postkarte, die für Sie eine Alternative beschreibt und zu einem positiven Leitsatz werden könnte?

„Das Auge führt den Menschen in die Welt, das Ohr führt die Welt in den Menschen“ (Joachim-Ernst Behrendt, zitiert nach Leffers 2017, 5). Gerade die Kombination von Bild und Ton sowohl in Hinblick auf die sinnliche Wahrnehmung, die neurobiologische Verarbeitung als auch die psychischen oder physischen Reaktionen visueller und auditiver Reize kann besondere Wirkungen erzeugen und ganz neue Zugangswege eröffnen. In einem geplanten Beitrag „Weisheit musikalisch“ für www.lebenskunstweisheit.com wird Stein auf die vielfältigen Rezeptionen weisheitlicher Texte in der Musik(-geschichte) hinweisen. Ein umfangreiches Werkverzeichnis, das Ulrike Schrader uns dankenswerter Weise zur Verfügung stellt, ist online bereits abrufbar. Auch hier sind vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten denkbar:

- Das Lauschen der Musik könnte dazu inspirieren, eigene Postkarten zu gestalten.
- Welche Musik weckt vielleicht neue Einsichten in eine bestimmte Bildsprache?
- Löst das Betrachten eines bestimmten Bildes eine musikalische Assoziation aus? Welche?

Literatur

Claude-Hélène Mayer (2016) für die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz: Wie ticken die denn so? Schema- und Attribuierungstheorien im Kursalltag. <https://www.trainerscut.com/home/wie-ticken-die-denn-so-%C3%BCber-schemata-attribuierungen/> 31.08.2018

Nicola Katharina Leffers: 75 Bildkarten Wahrnehmungstraining und Potenzialentfaltung. Mit Musiktipps und Affirmationen. Beltz Verlag (Weinheim, Basel)

Holger Lindemann (2016): 75 Bildkarten für die Arbeit mit Leit- und Glaubenssätzen. Beltz Verlag (Weinheim, Basel)

Sylvia Kéré Wellensiek (2015): 75 Bildkarten Resilienztraining. Beltz Verlag (Weinheim, Basel)

Sonia Weidenmann/Bernd Weidenmann (2013): 75 Bildkarten für Coaching und Beratung. Beltz Verlag (Weinheim, Basel)

Alle Postkarten sind über www.lebenskunstweisheit.com als E-Card versendbar.

Lebens.Kunst.Weisheit. – Unsere Lesehinweise

Grundlagen – Wissenschaft – Themen & Anregungen

Weitere themengebundene Hinweise finden Sie unmittelbar in den Einzelbeiträgen, detaillierte Vorstellung einzelner Titel und eine umfangreiche Literaturliste auf www.lebenskunstweisheit.com.

Grundlagen

MÜLLNER, Ilse: **Das hörende Herz. Weisheit in der hebräischen Bibel**, Stuttgart: Kohlhammer, 2006.

Verlagstext: „Biblische Weisheitsliteratur handelt vom praktischen Wissen um die Bewältigung des Lebens in Gemeinschaft. Als ›Theologie der praktischen Vernunft‹ (Manfred Görg) denkt die biblische Weisheit das gelingende gemeinschaftliche Leben immer im Horizont des Glaubens an den Gott Israels. Das Buch führt in die wichtigsten Texte der biblischen Weisheitsliteratur ein, wobei diese Texte in ihrem biblischen und außerbiblischen Kontext vorgestellt werden. Wiederholt werden Bezüge zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Wirklichkeit hergestellt. Dabei werden Gemeinsamkeiten, aber auch Kontraste und Unvertrautes sichtbar. So vertieft die Beschäftigung mit der biblischen Weisheitsliteratur das Verständnis der biblischen Schriften und eröffnet neue Perspektiven auf die Lebenswelt der LeserInnen.“

Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

FISCHER, Irmtraud: **Gotteslehrerinnen. Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament**, Stuttgart: Kohlhammer, 2006.

Verlagstext: „Irmtraud Fischer gibt profunde Einblicke in alttestamentliche Geschichten um weise Frauen bzw. in Texte um „Frau Weisheit“, u.a. 1 Sam 25: Abigail – die Frau, die den Aufstieg Davids ankündigt; 2 Sam 14 – die weisen Frauen aus Tekoa und Abel-Bet Maacha, die die Thronfolgeschichte Davids ein- und ausleiten; 1 Kön 10 – die weise Königin von Saba; Spr 1-9: Frau Weisheit – die Weisheitsgestalt und ihre Kontrastgestalten der Ehebrecherin und Frau Torheit.“

Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

ORTKEMPER, Franz-Josef: **Alles Windhauch. Kohelet, ein Querdenker in der Bibel**, Stuttgart: Kath. Bibelwerk, 2017. Verlagstext: „Das biblische Buch Kohelet ist in den letzten Jahrzehnten »wiederentdeckt« worden. Sein Verfasser stellt Fragen, die sich scheinbar ganz am Rand des biblischen Glaubens bewegen. Er stellt viele bisherige Sicherheiten des Glaubens Israels auf den Prüfstand, er fragt eindringlich, ob sich in diesem Leben ein Sinn auffinden lässt. Er stellt viele bisherige Selbstverständlichkeiten in Frage – aber den Glauben an Gott gibt er nicht auf! Dieses Buch ist für einen breiten Leserkreis geschrieben.“

Inhaltsverzeichnis und Leseprobe auf www.lebenskunst-weisheit.com.

Das Buch der Sprichwörter. Von der Kunst richtig zu leben = Bibel und Kirche 3/2016, Stuttgart: Kath. Bibelwerk.

Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

Das Buch der Weisheit = Bibel und Kirche 4/1997, Stuttgart: Kath. Bibelwerk. Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

Ein verschlossener Garten. Zugänge zum **Hohenlied** = Bibel und Kirche 3-2018, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk; darin u.a.: Das Hohelied als Lob der Erotik / Frauenraum und Handlungsmacht im Hohenlied / BIRNBAUM, Elisabeth: **Das Hohelied – unerschöpflich, unabschließbar, uninterpretierbar?** (S. 126-132). Inhaltsverzeichnis und der letzte Beitrag sind als Download auf www.lebenskunstweisheit.com verfügbar.

ELLIGER, Katharina und HAAG, Herbert: **Wenn er mich doch küsste. Das Hohelied der Liebe.** Mit Bildern von Marc Chagall, Düsseldorf: Patmos 1997/2015. Übersetzung mit allgemeinverständlichen Erklärungen.

SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, Ludger: **Ein Weg durch das Leid. Das Buch Hiob**, Freiburg: Herder 2007. Verlagstext: „Über zwei Jahre hindurch hat der Autor in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ das Buch Ijob übersetzt und ausgelegt und mit diesen eindrucksvollen Beiträgen ein nachhaltiges Echo hervorgerufen.“ Diese Auslegung erschließt den Weg Ijobs als einen kontemplativen Weg durch das Leid hin zu Ruhe und Gotteserkenntnis – eine Einladung, heute diesen Weg mit Ijob zu gehen.“

Weisheit und Frau Sophia = Bibel und Kirche 4/2004, Stuttgart: Kath. Bibelwerk.

Komplettes Heft zum Download auf www.lebenskunstweisheit.com.

Grundkurs Bibel – Altes Testament, 2 Bde., Stuttgart: Kath. Bibelwerk 2003; darin Kursteil 6: **Die Frage nach dem Lebenssinn – Weisheitsliteratur in Israel.**

Wissenschaft

ASSMANN, Aleida (Hrsg.): **Weisheit. Archäologie der literarischen Kommunikation III**, München: Wilhelm Fink, 1990. Verlagstext und Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

BAUER, Dieter: **Überlieferungen aus Prophetie, Weisheit und Apokalyptik (Studiengang Theologie I,2)**, Zürich, 2011, S. 212-307: Einführung in die Weisheitsliteratur des Alten Testaments. Verlagstext und Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

EBACH, Jürgen: **Streiten mit Gott – Hiob**, 2 Bände, Neukirchen-Vluyn: Neukircher, 1996 / 2014.

FASSNACHT, Martin u.a. (Hrsg.): **Die Weisheit – Ursprünge und Rezeption.** Festschrift für K. Löning zum 65. Geburtstag, Münster: Aschendorff, 2003. Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

HAINTHALER, Theresia (Hrsg.): **Sophia. The Wisdom of God – die Weisheit Gottes.** Forscher aus dem Osten und Westen Europas an den Quellen des gemeinsamen Glaubens. Wiener Patristische Tagungen VII, Innsbruck: Tyrolia, 2017.

KAISER, Otto: **Weisheit für das Leben. Das Buch Jesus Sirach.** Übersetzt und eingeleitet, Stuttgart: Radius 2005. Verlagstext: „Das erste Buch der Übertragungen der alten jüdischen Weisheitsbücher durch den großen Alttestamentler Otto Kaiser, dem das Buch Hiob (2006), das Buch Kohelet (2007), und schließlich das Weisheitsbuch Salomos (2010) gefolgt sind. Herausragend sind die ›Parallelen und Sacherklärungen‹, die auf 35 Seiten Verbindungen zum gesamten Spektrum der hebräischen und griechischen biblischen und außerbiblischen Literatur (inkl. NT) aufzeigen.“

LUX, Rüdiger: **Die Weisen Israels. Meister der Sprache – Lehrer des Volkes – Quelle des Lebens**, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1992.

SAUR, Markus (Hrsg.): **Die theologische Bedeutung der alttestamentlichen Weisheitsliteratur** (BThSt), Neukirchen-Vluyn 2012. Verlagstext und Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

SAUR, Markus: **Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur**, Darmstadt 2012. Verlagstext, Inhaltsverzeichnis und Rezension auf www.lebenskunstweisheit.com.

SCHROER, Silvia: **Die Weisheit hat ihr Haus gebaut**. Studien zur Gestalt der Sophia in den biblischen Schriften, Mainz: Grünewald, 1996. Aus dem Verlagstext: „Die gesammelten Studien der Bibelwissenschaftlerin Silvia Schroer zur personifizierten Weisheit. Die feministisch-exegetische Arbeit Schroers vermittelt ein differenziertes Bild einer faszinierenden Gestalt: Die Weisheit ist Schöpferin, Lehrerin, Prophetin, Geliebte usw. Sie tritt neben den Gott Israels oder ihm gegenüber, kann ihn aber auch repräsentieren. Sie wird als kosmisches Ordnungsprinzip, Architektin des Alls und Vermittlerin aller Wissenschaften beschrieben.“ Verlagstext und Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

SCHÜNGEL-STRAUMANN: **Denn Gott bin ich, und kein Mann**. Gottesbilder im ersten Testament – feministisch betrachtet, Mainz: Grünewald, 1996. Darin u.a.: Die Weisheit / Sprüche 8, S. 121-127; Die Weisheit / Sirach 24, S. 127-131; Nachwirkungen im Neuen Testament, S. 131-135.

SCHÜSSLER, Werner & RÖBEL, Marc (Hrsg.): **HIOB – transdisziplinär: seine Bedeutung in Theologie und Philosophie, Kunst und Literatur, Lebenspraxis und Spiritualität**, Berlin, Münster: LIT, 2013. Verlagstext und Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

VON RAD, Gerhard: **Weisheit in Israel**, Neukirchener, 1970. Der Klassiker der Klassiker, 2013 mit einem Anhang neu herausgegeben von Bernd Janowski. Verlagstexte Erstausgabe und Neuausgabe sowie Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

ZENGER, Erich u.a.(Hrsg.): **Einleitung in das Alte Testament**, 9., aktualisierte Auflage, hrsg. von Christian FREVEL, Stuttgart: Kohlhammer, 2016; darin S. 407-512: **Die Bücher der Weisheit**.

Themen und Anregungen

GRONEMEYER, Reimer: **Die Weisheit der Alten. Sieben Schätze für die Zukunft**, Freiburg: Herder, 2018.

Verlagstext: „Wir leben in einer innovationssüchtigen Zeit. Was alt ist, das ist auch schlecht. In seinem ebenso klugen wie faszinierenden Buch dreht Reimer Gronemeyer den Spieß um. Er weiß: Alte Menschen hüten einen Schatz, den es neu zu entdecken gilt. Er zeigt in pointierter Weise, welchen gesellschaftlichen und humanitären Reichtum das Alter in sich birgt.“ In sieben Kapiteln berichtet Gronemeyer über: 1. Bodenhaftung: Wider die allgemeine Mobilmachung / 2. Kostbarer Starrsinn: Widerspenstige Alte / 3. Bescheidenes Leben: Krisenfeste Alte / 4. Bremsklötze der Leistungsgesellschaft: Graue Tugenden in neuem Glanz / 5. Abweichler: Warum viele Alte alles mitmachen und warum die unverzichtbar sind, die das nicht tun / 6. Staunen: Was die Alten alles können... / 7. Würdige Greise: Den Respekt wiedergewinnen.

Die Bibel in der Kunst (BiKu) / Bible in the Arts (BiA) – Die (reine) Online Zeitschrift hat den ganzen Jahrgang 2017 König Salomo gewidmet – u.a. in Musik, Bildender Kunst, Film, Theater, Lyrik und Trivialliteratur: www.bibelwissenschaft.de/die-bibel-in-der-kunst/#c7789

RIEDEL, Ingrid: **Hildegard von Bingen – Prophetin der kosmischen Weisheit**. Vollständig überarbeitete, erweiterte und neu gestaltete Ausgabe, Freiburg: Kreuz, 2014.

MARTI, Kurt: **Prediger Salomo – Weisheit inmitten der Globalisierung**, Stuttgart: Radius, 2002, Essay und Übersetzung.

EBNER, Martin: „**Jeder Tag hat genug eigene Plage**“ (Mt 6,34). Ein persönlicher Zugang zur jesuanischen Weisheit, Vortrag in der Akademie des Bistums Mainz, 1. Februar 2016. Direkter Download von www.lebenskunstweisheit.com mit freundlicher Genehmigung des Autors.

SÖDING, Thomas: **Das Christentum als Bildungsreligion. Der Impuls des Neuen Testaments**, Freiburg: Herder 2016; Besprechung, Inhaltsverzeichnis und Verlagstext auf www.lebenskunstweisheit.com.

SÖDING, Thomas: **Neues Denken. Das Urchristentum als Bildungsreligion**, Antrittsvorlesung, Bochum 2009, www.kath.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/antrittsvorlesungrub.pdf.

THEIBEN, Gerd: **Die Weisheit des Urchristentums**. Aus Neuem Testament und außerkanonischen Schriften ausgewählt und übersetzt, München: C.H.Beck, 2008. Zentrale Lehren, Gleichnisse und Erzählungen aus dem Neuen Testament und anderen frühchristlichen Schriften ausgewählt und neu übersetzt. Verlagstext und Inhaltsverzeichnis zum Download auf www.lebenskunstweisheit.com.

THEIBEN, Gerd: **Spuren Gottes in der Weisheit. Der zwölfjährige Jesus im Tempel**, Lk 2,41-50, in: Ders.: **Transparente Erfahrung. Predigten und Meditationen**, Gütersloh: Gütersloher, 2014, S. 93-99. Der so kenntnisreiche wie inspirierende und herausfordernde Predigttext steht zum Download auf www.lebenskunstweisheit.com zur Verfügung.

THEIBEN, Gerd: **Urchristliche Weisheit – eine Verbindung von Erfahrung- und Offenbarungsweisheit**. Essay 2018, eigens für das Begleitmaterial zur Ausstellung geschrieben und zur Verfügung gestellt.

PÖRKSEN, Bernhard & SCHULZ VON THUN, Friedemann: **Kommunikation als Lebenskunst**. Philosophie und Praxis des Miteinander-Redens, Heidelberg: Carl-Auer, 2016.

VON SCHIRACH, Ariadne: **Du sollst nicht funktionieren. Für eine neue Lebenskunst**, Stuttgart: Tropen, 2016.

LEBENSKUNST. Was wir von den alten Philosophen lernen können / Themenheft Psychologie heute 04/2017.

FIDES ET RATIO, Enzyklika Papst Johannes Paul II., Kapitel II „**Glaube und Vernunft**“, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 14. September 1998.

JÄGER, Willigis: **Weisheitsspuren. Die schönsten Impulse**, München: Kösel, 2017.

KÜHNIS HARTMANN, Anna Thekla: **Sophia: Göttliche Weisheit im Spiegel der Ikonen**, Einsiedeln: Paulus, 2017.

ERASMUS VON ROTTERDAM: **Adagia** [Vom Sinn und vom Leben der **Sprichwörter**], Lateinisch/Deutsch, Ausw., Übers. und Anm. von Anton J. Gail, Stuttgart: Reclam 1983/2012. „Ein Bildungsbuch, das an Sprichwörtern entlang auf dieses und jenes sich einlässt, immer aufklärend, oft ironisch, manchmal bissig und niemals schulmeisterlich.“

Die Tageszeitung.

SCHMID, Wilhelm: **Gelassenheit. Was wir gewinnen, wenn wir älter werden**, Berlin: Insel, 2014.

SCOBEL, Gerd: **Weisheit. Über das, was uns fehlt**, Köln: DuMont 2008/2017. Verlagstext und Inhaltsverzeichnis auf www.lebenskunstweisheit.com.

DESELAERS, Paul: **Lebensweisheit aus der Bibel**. Biblische Frauen und Männer – Inspiration für heute. Freiburg i.Br.: Herder, 2002; Biblisch-aktualisierende Auslegungen und Besinnungen. Einschlägig zu den Weisheitsbüchern: Ijob – Ein unverbrauchtes Lesebuch (149-161), Kohelet – Guter Rat in schwerer Zeit (162-173), Das Hohelied – Wechselgesänge der Liebe (174-189), Weisheit – Der unerschöpfliche Schatz der Menschen (190-206).

SEIDENSTRICKER, Iris: **Bibelweisheiten für jede Lebenslage**, Freiburg: Herder, 2018

MATERIALKISTE

didaktisch-methodische Anregungen und Bibelarbeiten

Reuter, Eleonore: **Jetzt ist die Zeit des Glücks**, Bibelarbeit zu Kohelet 3,1-15, In: Auszeit, FrauenBibelArbeit Band 35, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2015.

Die beiden folgenden didaktisch-methodischen Anregungen stehen auf www.lebenskunstweisheit.com zum direkten Download zur Verfügung:

Was ist Glück? Das Buch Kohelet lesen = Bibel heute 1/2010, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk.
Inkl. Praxisteil „Alles hat seine Zeit“ Bausteine für ein themenorientiertes Bibelseminar zum Buch Kohelet.

Bibel heute Praxis 178: **Der Dialog mit Text und Menschen – ganz konkret** = Modelle, Bausteine und Methoden für die Bibelarbeit.

Von den folgenden Arbeitshilfen stehen Verlagstext und Inhaltsverzeichnis (inkl. Stellenverzeichnis der Bibelarbeiten) auf www.lebenskunstweisheit.com zur Verfügung:

Wunschlos glücklich: Wo das Glück gründet, FrauenBibelArbeit Band 35, Hrsg.: Eleonore Reuter, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2016. Mit 5 Bibelarbeiten.

Coole Sprüche. FrauenBibelArbeit Band 30, Hrsg.: Eleonore Reuter, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2013. Mit 17 Bibelarbeiten und einer Methodenanleitung zur Erschließung von biblischen Sprüchen.

Frauenweisheit – Gottesweisheit = FrauenBibelArbeit Band 27, Hrsg.: Sonja Angelika Strube, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2011. Mit 6 Bibelarbeiten.

Kohelet. Entdecken: Lese- und Arbeitsbuch zur Bibel, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2005. Mit 10 Bibelarbeiten.



DAS PRAKTISCHE ZUR AUSSTELLUNG

Verleih: c/o Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer
Große Pfaffengasse 13, 67346 Speyer
Telefon: 06232 / 102 180; Fax: 06232 / 102 183
E-Mail: keb@bistum-speyer.de

Nach einer Reservierung per Telefon oder E-Mail wird eine schriftliche Ausleihvereinbarung abgeschlossen. Die Ausleihgebühr beträgt 100,00 €.

Raumbedarf: Der Raumbedarf für die Ausstellung richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten.
Für das Eingangs- und Ausgangsportal (B x T x H: 3 m x 2 m x 2,35 m) besteht ein Platzbedarf von ca. 7 x 4 m.
Jede Säule (gleichschenkliges Dreieck, Seitenlänge je 0,7 m, Höhe 2,35 m) benötigt ringsum genügend Betrachtungsabstand. Optimal wäre ein Abstand zwischen den Säulen von 3-4 m. Der Betrachtungsabstand von 2 m zur Säule lässt sich auch durch versetztes Aufstellen erzielen. Die Anordnung der 7 Säulen ist frei wählbar und nicht an Inhalte gebunden.

Für den Ausstellungsaufbau werden mindestens 2 Personen benötigt. Aufbauanleitungen für das Eingangs- und Ausgangsportal und für die Dreieckssäulen sowie ein zum Aufbau benötigter 6-Kant-Schlüssel sind im Verleihumfang enthalten. Erforderliche Hilfsmittel seitens Ausleiher sind eine Leiter und eine Stapelkarre.

Transportmaße:

Eingangs-/Ausgangsportal (mit Beleuchtung)

- 1 Transportkiste mit Rollen 130 x 98 x 23 cm – ca. 65 kg
- 2 Transportkisten mit Rollen 140 x 46 x 36 cm – jeweils ca. 33 kg

7 Dreiecksäulen

- 7 Tragetaschen á 112 x 81 x 18 cm – je ca. 33 kg
- 7 Tragetaschen á 80 x 41 x 11 cm – je ca. 6 kg

1 Kundenstopper

- Packmaß 72 x 116 x 9 cm – ca. 12 kg

1 Dropflag

- mit Bodenplatte und wasserbefüllbarem Beschwerungsschlauch
- Packmaß Dropflag: 100 x 30 x 30 cm – ca. 5 kg
- Bodenplatte mit Rotor: 40 x 40 cm – ca. 10,5 kg

1 Postkartenständer:

- Packmaß 135 x 44 x 44 cm – ca. 9 kg

Begleitmaterial:

2 Begleitbroschüren. Weitere Exemplare können zum Preis von 4,50 € plus Versandkosten bezogen werden.

10 Postkartensets á 20 Motive.

Weitere Exemplare können zum Preis von 3,00 € plus Versandkosten bezogen werden.

Aufbauanleitungen

Transport: Lagerort ist Speyer, Große Pfaffengasse 13. Für den Transport ab Speyer und zurück nach Speyer oder von Ausstellungsort zu Ausstellungsort ist der Ausleiher verantwortlich. Auf Grund des Umfangs (ca. 3,5 m³) und des Gewichts (ca. 450 kg) ist ein Transporter und der Einsatz von 2 Personen erforderlich.

Versicherung: Transport, Aufbau und Präsentation der Ausstellung sind vom Verleiher per Pauschalvertrag versichert. Die Ausleihvereinbarung enthält dem Ausleiher obliegende Sorgfaltspflichten.

Lebens.Kunst.Weisheit.

ONLINE – Materialien zur Ausstellung auf www.lebenskunstweisheit.com

Eine Fülle von Materialien, Anregungen und Informationen bieten wir Ihnen auf der Website der Ausstellung an. In diesem Online-Bereich finden Sie später Schritt für Schritt auch noch weitere Materialien, die während der Präsentation der Ausstellung entwickelt werden. Nachschauen wird sich lohnen.

Essais

Hans Prömper: **Männer und Weisheit.** Erfahrungsgesättigte, engagierte Reflexion über Männer, Männlichkeit und Weisheit

Christopher Campbell: **Populäre Rezeptionen** (angefragt)

Themen & Anregungen

Der Mythos von der vergeblichen Wohnungssuche der Weisheit: Eine theologische Hintergrundinformation

Hildegard von Bingen – Prophetin der göttlichen Weisheit: Themenanregung und Buchvorstellung

Weisheit, die trifft – Bartholomé de Las Casas

Zu einer befreiungstheologischen Pfingstpredig von Bartholomé de Las Casas zu Jesus Sirach 34 aus dem Jahr 1514 »Kärgliches Brot ist das Leben der Armen, wer es ihnen raubt, ist ein Blutsauger.«

Weisheit literarisch – Themenanregung und Literaturliste mit Werkhinweisen inkl. Textsammlungen zur Lyrik des Barock und Lyrik der Moderne

Weisheit musikalisch (demnächst)

Frau Weisheit

Frau Weisheit und die weisen Frauen: Lese- und Literaturhinweise

Geist der Weisheit – Weisheit des Geistes: Ein geistlich-theologischer Impuls

Hiob

Hiob – Im Kino, im Bild, in der Musik: Hinweise und Werkverzeichnisse

Hiob – Literarisch: Nachleben in der Literatur der Jahrhunderte: Lesehinweise und Findexe

Hiob – Literatur: Lese- und Literaturhinweise

Weisheit im Neuen Testament

Methodische Anregungen mit Arbeitsblättern:

- Ein jüdischer (Weisheits-)Lehrer spricht – Worte Jesu aus dem Neuen Testament
- Brücken zwischen den Weisheitsbüchern und Jesus
- Weisheit im neuen Testament: Blicke auf Jesus
- Bildmotive zur Weisheit im Neuen Testament

Georg Langenhorst: „Der Junge war so klug“. Literarische Darstellungen der Kindheit Jesu (Aufstellung der dort angesprochenen Romane und Erzählungen)

Thomas Söding: Das Christentum als Bildungsreligion – Buchbesprechung und Inhaltsverzeichnis

Thomas Söding: Jesus, der Lehrer. Didaktische Dimensionen der Christologie – eine Master-Vorlesung

Martin Ebner: „Jeder Tag hat genug eigene Plage“ (Mt 6,34). Ein persönlicher Zugang zur jesuanischen Weisheit. Ein Vortrag in der Akademie des Bistums Mainz

Gerd Theißen: Spuren Gottes in der Weisheit. Der zwölfjährige Jesus im Tempel, Lk 2,41-50. Eine Predigt

Gerd Theißen: Urchristliche Weisheit – eine Verbindung von Erfahrungs- und Offenbarungsweisheit. Essay 2018, eigens für das Begleitmaterial zur Ausstellung geschrieben und zur Verfügung gestellt.

Bibelarbeiten & Methoden: Downloads

Alles hat seine Zeit. Bausteine für ein themenorientiertes Bibelseminar zum Buch Kohelet: Einzelbeitrag aus „Was ist Glück?“ Das Buch Kohelet lesen = Bibel heute 1/2010

Der Dialog mit Text und Menschen – ganz konkret. Modelle, Bausteine und Methoden für die Bibelarbeit = Bibel heute Praxis 178

Bibelarbeiten & Methoden: Inhalte mit Angabe der biblischen Texte

Cooler Sprüche. FrauenBibelArbeit Band 30

Frauenweisheit – Gottesweisheit, FrauenBibelArbeit Band 27

Wunschlos glücklich: Wo das Glück gründet, FrauenBibelArbeit Band 35

Biblische Zeitschriften: Downloads

Elisabeth Birnbaum: **Das Hohelied – unerschöpflich, unabschließbar, uninterpretierbar?:** Einzelbeitrag aus Bibel und Kirche 3/2018

Sophia – Gott im Bild einer Frau: Bibel heute 3/1990 (komplettes Heft)

Weisheit und Frau Sophia: Bibel und Kirche 4/2004 (komplettes Heft)

Biblische Zeitschriften: Inhalte

Brennende Liebe – Das Hohelied: Bibel heute 2/2014

Das Buch der Sprichwörter. Von der Kunst richtig zu leben: Bibel und Kirche 3/2016

Das Buch der Weisheit: Bibel und Kirche /1997

Was ist Glück? Das Buch Kohelet lesen: Bibel heute 1/2010

Zugänge zum Hohelied: Bibel und Kirche 3/2018

Buchvorstellungen: Inhalte & mehr

Aleida ASSMANN (Hrsg.): **Weisheit. Archäologie der literarischen Kommunikation III**

Dieter BAUER: **Überlieferungen aus Prophetie, Weisheit und Apokalypse: Altes Testament**

David J.A. CLINES et al (Hrsg.): **Weisheit in Israel: Beiträge des Symposiums Das Alte Testament und die Kultur der Moderne**

Die Tochter Gottes ist die Weisheit: Bibelauslegungen durch Frauen, Hrsg.: A. Hölscher & R. Kampling

Martin FASSNACHT u.a. (Hrsg.): **Die Weisheit – Ursprünge und Rezeption**

Irmtraud FISCHER: **Gotteslehrerinnen. Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament**

Gerhard KAISER & Hans-Peter MATHYS: **Das Buch Hiob: Dichtung als Theologie**

Kohelet. Entdecken: Lese- und Arbeitsbuch zur Bibel

Ilse MÜLLNER: **Das hörende Herz. Weisheit in der hebräischen Bibel**

Franz-Josef ORTKEMPER: **Alles Windhauch: Kohelet – ein Querdenker in der Bibel**

Markus SAUR (Hrsg.): **Die theologische Bedeutung der alttestamentlichen Weisheitsliteratur**

Markus SAUR: **Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur**

SCHROER, Silvia: **Die Weisheit hat ihr Haus gebaut. Studien zur Gestalt der Sophia**

SCHÜSSLER, Werner & RÖBEL, Marc (Hg.): **HIOB – transdisziplinär: Seine Bedeutung in Theologie und Philosophie, Kunst und Literatur, Lebenspraxis und Spiritualität**

SCOBEL, Gerd: **Weisheit. Über das, was uns fehlt**

Thomas SÖDING: **Das Christentum als Bildungsreligion**

Gerhard VON RAD / Bernd JANOWSKI: **Weisheit in Israel**

Literaturliste



*»Ich war seine Freude Tag für Tag
und spielte vor ihm allezeit.*

Lebens.Kunst.Weisheit.
EINE AUSSTELLUNG

www.lebenskunstweisheit.de